Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 28 — Memel, Dienstag, den 3. Februar 1931 — 83. Jahrgang

Wieder Reichstag

Der Aufmarsch der Parteien — Wird der Etat rechtzeitig verabschiedet?

As. **Berlin**, 1. Februar

Am Dienstag, dem 3. Februar, nimmt der Reichstag seine Vollsitzungen wieder auf. Er hat sich verhältnismäßig lange Weihnachtsferien gegönnt, da er sich schon am 12. Dezember vertagte. Man wird aber kaum sagen können, daß man dies Parlament, das der Zentrumsführer Kaas erst vor wenigen Tagen als arbeitsunfähig und arbeitsunwillig bezeichnete und in dem sich zurzeit nur negative, aber keine positiven schöpferischen Mehrheiten bilden lassen, besonders vermißt hätte. Die Hauptaufgabe in dem bis zur Osterpause reichenden Tagungsabschnitt wird für den Reichstag die Erledigung des Etats für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1931 sein. Der Reichskanzler scheint entschlossen, auch diesmal dem Parlament die „Pistole auf die Brust zu setzen" und die rechtzeitige Verabschiedung des Etats zu sichern. Ob das gelingen wird oder ob schließlich auch der Etat für 1931 durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden muß, läßt sich heute noch nicht sagen.

Bei dem neuen Start erscheint die Position der Regierung Brüning gefestigter. Während es im Dezember bei der Vertagung des Reichstages als ausgemachte Sache galt, daß sowohl der Reichsaußenminister Dr. Curtius wie auch der Innenminister Dr. Wirth zurücktreten würden, spricht heute niemand mehr von solchen Dingen. Durch die erfolgreiche Vertretung der deutschen Interessen in Genf hat sich die Position des Außenministers Dr. Curtius wesentlich gebessert. Das Kabinett hat dem Außenminister für die in Genf eingenommene Haltung einstimmig die Billigung ausgesprochen und aufrichtigen Dank gesagt. Wenn man nun auch bis in die Reihen des „Stahlhelm" hinüber zugibt, daß der Außenminister, wie es in der Zeitschrift des „Stahlhelm" hieß, in Genf „ein geschickter, wirksamer und männlicher Anwalt der deutschen Sache" war, so werden die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten allerdings auch weiter den ihnen nicht genehmen Außenminister bekämpfen. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß an einen Wechsel im Außenministerium zurzeit nicht zu denken ist. Eher noch muß die Stellung des Ernährungsministers Schiele als nicht ganz sicher gelten, da Schiele die weitgehenden Wünsche der Landwirtschaft im Kabinett nicht ohne weiteres durchzusetzen vermag und aus diesem Grunde schon mehr als einmal mit seinem Rücktritt drohte.

Wenn nun auch im ganzen sich die Position der Regierung Brüning gebessert hat, so darf man doch nicht übersehen, daß diese Regierung im Parlament keine Mehrheit hat, sondern auf die Unterstützung der Sozialdemokraten angewiesen ist. Im Augenblick liegen keine Anzeichen dafür vor, daß die Sozialdemokraten diese ihnen gewiß oft nicht sehr bequeme Stellung aufgeben werden. Sicherlich haben auch die Sozialdemokraten für die Gestaltung des Etats mancherlei Wünsche, die den Ansichten der Regierung widersprechen, doch liegt bisher kein Grund zu der Annahme vor, daß sich hieraus schwerwiegende Konflikte entwickeln werden. Auch andere Parteien haben ihre Etatswünsche, so fordert die Deutsche Volkspartei bekanntlich weitere Abstriche am „Sparetat". Man sollte aber annehmen, daß es möglich sein wird, sich in den Verhandlungen über derartige Wünsche zu einigen.

Sicher ist, daß sich der Gegensatz zwischen der Regierung Brüning und der Rechten verschärft hat. Der Reichskanzler hat sich auf seiner Ostreise wiederholt sehr scharf gegen die Agitationspolitik der Rechten ausgesprochen und das Presseecho zeigte, daß man sich im deutschnationalen Lager getroffen fühlte. So hat es denn in letzter Zeit an deutschnationalen Angriffen gegen den Kanzler und gegen das Zentrum nicht gefehlt. Immer wieder wirft man dem Zentrum vor, daß es in Preußen gemeinsam mit den Sozialdemokraten regiere und immer wieder spricht man in deutschnationalen Kreisen, wie es zuletzt noch Hugenberg tat, von dem großen Handelsgeschäft zwischen Zentrum und Sozialdemokratie. Wenn weiter auf der deutschnationalen Kundgebung in Berlin am Geburtstag des ehemaligen Kaisers der deutschnationale Hofprediger Doehring erklärte, daß das Zentrum von Anfang an reichsfeindlich gewesen sei, so sind solche Ausführungen nur geeignet, den Graben noch zu vertiefen.

Auch der Gegensatz zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten hat sich, wenn möglich, noch verschärft. Zentrumsredner haben wiederholt scharf gegen die Nationalsozialisten Stellung genommen, während diese immer wieder in ihren Versammlungen betonen, daß das Zentrum die Religion zu schmutzigen Geschäften mißbrauche. Ja, der nationalsozialistische thüringische Minister Dr. Frick erklärte sogar unlängst in Kassel, daß das Zentrum, wenn es sich nicht von den Sozialdemokraten lösen wolle, im Orkus verschwinden müsse, so wie die katholische Schwesterpartei in Italien von Mussolini ausgelöscht worden sei. Das Zentrum hat solche Angriffe mit einem großen Werbefeldzug gegen den Radikalismus beantwortet. Zugleich ist aber auch festzustellen, daß in denjenigen bürgerlichen Kreisen, die ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten befürworteten, eine starke Abkühlung eingetreten ist. Das geht nicht zuletzt darauf zurück, daß die Hitler-Leute eine Beteiligung an einer Koalitionsregierung sehr nachdrücklich ablehnen und nun, wie das zuletzt noch Dr. Frick tat, fordern, daß der Reichstag sofort aufgelöst wird. Wenn zudem noch ein nationalsozialistischer Abgeordneter im sächsischen Landtag sich dazu hinreißen läßt, die bürgerlichen Parteien als „bürgerliches Lumpenpack" zu beschimpfen, so ist es begreiflich, daß das Werben um die Nationalsozialisten aufgehört hat. Sehr charakteristisch für die Entwickelung ist es, daß beispielsweise der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Cremer dieser Tage erklärte, daß den Nationalsozialisten die Macht in die Hand geben für Deutschland dasselbe bedeute, wie wenn sich ein Kranker in die Behandlung eines Kurpfuschers begebe. Der volksparteiliche Führer Dr. Dingeldey vervollständigte das nach der positiven Seite hin, wenn er in Nauheim erklärte, daß man den deutschen Staat nur aufrichten könne im verständigen Zusammenarbeiten mit dem Zentrum.

Alle diese Reden und Presseartikel zeigen, daß sich der Gegensatz zwischen der Mitte und der Rechten verschärft hat, wobei auf der Rechten wiederum nicht die enge Fühlungnahme hergestellt werden konnte, wie sie von einigen Führern verlangt wurde, die gern die Kräfte der Rechten zu einem Block zusammengeschlossen hätten, um in einem Volksbegehren die Auflösung des preußischen Landtages zu fordern. Ob bei solcher Verschärfung der Gegensätze der Reichstag gedeihliche Arbeit wird leisten können, bleibt zweifelhaft, selbst wenn man sich jetzt bemüht, durch eine Abänderung der Geschäftsordnung agitatorische Auswüchse schärfer als bisher zu bekämpfen. Vielleicht ist aber auch diesmal wieder die Angst vor der Vertagung größer als das Radaubedürfnis und die Tagung nimmt einen günstigeren Verlauf, als Pessimisten heute glauben voraussagen zu müssen.

Um die Beschäftigung von Ausländern in Litauen

Ein neues Rundschreiben

ss. **Kaunas**, 2. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Das Bürgerschutzdepartement im Innenministerium hat an die Kreischefs ein neues Rundschreiben über die Erteilung der Arbeitsgenehmigungen für die in Litauen beschäftigten Ausländer erlassen. Auf Grund des neuen Rundschreibens gehört jetzt die administrative Bestrafung für die Verletzung der Bestimmungen des Gesetzes über die Arbeitsgenehmigung nicht wie bisher zu den Obliegenheiten des Innenministeriums, sondern zu denen der Kreischefs. Der bestrafte Ausländer hat das Recht, binnen zwei Wochen nach Erhalt der Mitteilung über eine Bestrafung eine Beschwerde an das Innenministerium zu richten. Auch die Protokolle werden fortan von den Polizeiorganen in üblicher Ordnung aufgesetzt werden. Falls der betreffende Ausländer die festgesetzte Strafe nicht entrichtet, kann der Kreischef seine Ausweisung anordnen.

Wie wir erfahren, wird das Rundschreiben des Innenministeriums über die Entlassung der in Litauen angestellten Ausländer bis zum 1. Januar 1932 und ihre Ersetzung durch einheimische Arbeiter und Angestellte von den Polizeiorganen hauptsächlich in der Provinz streng befolgt, obgleich der Direktor des Bürgerschutzdepartements, Dr. Novakas, einem Pressevertreter gegenüber erklärt hatte, daß das Rundschreiben nur solche Ausländer betreffe, die in Litauen erst kurze Zeit wohnen. Es sind aber schon

jetzt Fälle bekannt geworden, daß gerade zahlreiche sogenannte Staatenlose, die zum Teil aus dem stammen, von der Polizei aufgefordert wurden, eine schriftliche Verpflichtung zu unterzeichnen, bis zum 1. Januar 1932 ihre Stellung zu verlassen.

Es wird wohl Sache der Vertreter der Minderheiten sein, in dieser Angelegenheit zu intervenieren, um die Sachlage völlig aufzuklären.

Blutige Zusammenstöße in Charlottenburg

zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten

* **Berlin**, 2. Februar.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag kam es in Charlottenburg zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf sechs Schüsse abgefeuert wurden. Der 24 Jahre alte Arbeiter Otto Grüneberg wurde durch einen Schuß getötet. Schwere Verletzungen erlitten ferner ein 25 Jahre alter Arbeiter durch zwei Messerstiche im Rücken und ein 23 Jahre alter Arbeiter. Der Tote und die zwei Verletzten gehören der Kommunistischen Partei an. Als das Ueberfallkommando erschien, war der größte Teil der an dem Tumult Beteiligten bereits geflohen, so daß nur noch vier Personen festgenommen werden konnten.

Sonntag früh um 7½ Uhr war eine Kolonne von Nationalsozialisten damit beschäftigt, die Zeitung „Der Angriff" an die Passanten in der Gegend des Stettiner Bahnhofes zu verteilen. Dabei trafen sie auf Kommunisten, die sofort gegen die Zeitungsverkäufer tätlich vorgingen. Der 21jährige Schleifer Reinhold Ahr wurde durch Messerstiche schwer verletzt, so daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein anderer nationalsozialistischer Zeitungsverteiler wurde leicht verletzt. Als das Ueberfallkommando erschien, waren die Angreifer bereits geflüchtet.

Nationalsozialistische Ausfahrt endet mit sechs Verletzten

* **Backnang**, 2. Februar. Am Sonntag, als ungefähr 40 Nationalsozialisten eine Ausfahrt im Lastkraftwagen unternahmen, entstand vor einer Gastwirtschaft, in der sich eine Anzahl Kommunisten aufhielt, eine verhängnisvolle Schlägerei, bei der von kommunistischer Seite auf Nationalsozialisten geschossen wurde. Zwei Personen wurden schwer und vier leichter verletzt. Der Polizei gelang es schließlich, die Ruhe wieder herzustellen.

Aus einem Wald von Kommunisten beschossen

* **Niesky (Oberlausitz)**, 1. Februar. In der Nähe von Niesky wurden Freitag abend etwa zwanzig Nationalsozialisten, die sich zu einer nationalsozialistischen Versammlung nach Moholz begeben wollten, aus einem Walde von Kommunisten beschossen. Durch die drei abgegebenen Schüsse wurden zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. Einer von ihnen erhielt einen Schuß in den Unterleib und wurde in bedenklichem Zustand in das städtische Krankenhaus in Görlitz eingeliefert, wo er nachts seiner Verletzung erlegen ist. Die Versammlung in Moholz, in der anwesende Kommunisten einen Nationalsozialisten durch Messerstiche nicht unerheblich verletzten, mußte schließlich polizeilich aufgelöst werden. Da die vor dem Versammlungslokal angesammelte Menge die Polizei mit Steinen bewarf, trieb diese die Menge mit dem Gummiknüppel auseinander.

„Der Gedanke einer Balkanunion gewinnt an Boden"

* **Saloniki**, 2. Februar. Für eine engere Zusammenarbeit der Balkanvölker sprach sich der Rat der Balkankonferenz aus, der gestern in Saloniki zusammentrat. Die Balkankonferenz ist eine Zusammenkunft privater Vertreter Griechenlands, Rumäniens, Südslawiens, Bulgariens, Albaniens und der Türkei. Sie tagte bereits im Oktober vorigen Jahres. Damals wurden verschiedene Entschließungen angenommen, die ein engeres Zusammenarbeiten der Balkanländer erstrebten. Jetzt trat der Rat zusammen, um die Berichte über die Tätigkeit der einzelnen nationalen Abordnungen entgegenzunehmen. In einem amtlichen Bericht wird festgestellt, daß der Gedanke einer Balkanunion an Boden gewänne.

Aufstand im Norden Brasiliens

* **London**, 2. Februar. Der „Times"-Korrespondent in Newyork weiß zu melden, daß der Gegensatz gegen die provisorische Regierung Brasiliens, der in einigen der nördlichen Staaten seit dem Sturz des Präsidenten Dr. Washington Luiz im Oktober vorigen Jahres latent ist, im Staate Piauhy tatsächlich zu einem offenen Aufstand geführt hat. Ein Marineoffizier, der von der provisorischen Regierung zum Kommissar dieses Staates ernannt und mit ausgedehnten Machtbefugnissen auf dem Gebiet der Verwaltung ausgestattet worden war, ist jetzt abgesetzt worden.

Blutiger Religionszwist in einem indischen Dorfe

Ein mohammedanischer Lehrer sollte Rindfleisch gekocht haben . . .

* **Rawalpindi**, 2. Februar. (Reuter.) Zwischen Mohammedanern einerseits und Hindus und Sikhs andererseits kam es in einem Dorf, etwa 50 Kilometer von hier, zu schweren Zusammenstößen, wobei es viele Tote und Verletzte gegeben haben soll. Ein Sikhoffizier soll lebendig verbrannt worden sein. Der Streit war dadurch entstanden, daß sich das Gerücht verbreitete, ein mohammedanischer Lehrer habe in einem Gasthaus Rindfleisch gekocht. (Das Rind ist den Hindus und Sikhs heilig. Die Red.).

Eine Viertel Million Spinnereiarbeiter feiern in Lancashire

* **London**, 3. Februar. Die Aussperrung in den Baumwollspinnereien in Lancashire ist jetzt in die dritte Woche getreten. 250 000 Arbeiter feiern. Es wird befürchtet, daß manche Fabriken den Betrieb überhaupt nicht wieder aufnehmen werden können.

Der Todessturz Gunther Plüschows

Die Fallschirme versagten

* **Newyork**, 1. Februar.

Ueber den tödlichen Absturz Gunther Plüschows sind jetzt folgende weitere Einzelheiten bekannt geworden: Das Unglück ereignete sich bereits am Mittwoch, und zwar in der Nähe des Lago Argentino, der ungefähr 400 Kilometer südlich von Galegos im Innern Feuerlands liegt. Plüschow wurde vom Boden aus in ungefähr 600 Meter Höhe in südlicher Richtung fliegend von nur wenigen Leuten beobachtet. Plötzlich schien er die Kontrolle über das Flugzeug zu verlieren. Die Gründe dafür konnten noch nicht festgestellt werden, da die Flugzeugreste noch nicht gefunden sind. Plüschow und sein Begleiter Dreblow suchten sich bei dem rasenden Absturz durch Abspringen mit dem Fallschirm zu retten, die Höhe war dafür aber zu gering. Die Körper schlugen auf den Boden auf, bevor die Fallschirme sich entfalteten.

Aus Rio Galegos im Gouvernement Santa Cruz wird über den tödlichen Absturz von Gunther Plüschow mitgeteilt: Um 14 Uhr wurde in der unmittelbaren Umgebung des Ricosees der Flugzeugabsturz beobachtet. Die Bewohner einiger kleinerer Ortschaften sahen ein Flugzeug ungewöhnliche Flugbewegungen ausführen und konnten deutlich beobachten, daß es teils steil nach oben, teils völlig nach einer Seite hielt.

Zunächst ließ sich Dreblow mit einem Fallschirm herab, etwas später Plüschow. Die Fallschirme gingen nicht auf und beide Flieger stürzten ab. Die Leichen wurden in der Gegend an der Mündung des Ricoflusses auf Ländereien, die sich im Besitze eines Herrn Macdonald befinden, von Landleuten aufgefunden.

Die Polizei wurde sofort benachrichtigt. Der Polizeikommissar berichtet aus Rio Galegos, daß die Leiche Dreblows fünf Meter vom Ricosee entfernt lag und Quetschungen an Beinen und am Kopfe aufweist. Fünfzig Meter von seiner Leiche entfernt fand man Plüschow mit gebrochenen Beinen und Armen und Schädelbruch. Der Fallschirm war geschlossen. Der deutsche Konsul nimmt sich der Angelegenheit an.

In Buenos Aires ist die Bestürzung über den Tod der beiden Flieger sehr groß, und zwar nicht nur in den deutschen, sondern in allen Kreisen der Bevölkerung. Plüschow war der bestbekannte und meistbewunderte deutsche Flieger. Die Zeitungen widmen ihm und seinem Begleiter lange warmherzige Kommentare.

Einführung des Schulzwanges in Litauen?

ss. **Kaunas**, 2. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Bildungsminister Ingenieur Schakenis erklärte einem Pressevertreter, daß in dem Etat für das Kultusministerium für das laufende Jahr 600 000 Lit für den Bau neuer Anfangsschulen vorgesehen sind. In diesem Jahre soll der Schulzwang in ganz Litauen durchgeführt werden. Des weiteren erklärte der Kultusminister, daß alle litauischen Sportorganisationen zentralisiert werden würden. Es würde eine Sportzentrale gegründet werden. Eine solche Vereinheitlichung sei bereits bei der Organisation der Pfadfinder durchgeführt worden. Daß die Abschaffung der Schülerorganisationen in den Schulen durchaus gerechtfertigt sei, beweise der Umstand, daß der Kultusminister zahlreiche Dankschreiben von den Eltern und Lehrern erhalten habe.

Malinauskas Gesandter für Estland?

ss. **Kaunas**, 2. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) „Sekmadienis" weiß zu berichten, daß zum litauischen Gesandten in Estland der in der litauischen Oeffentlichkeit als einer der Führer der nationallitauischen Bewegung bekannte D. Malinauskas ernannt werden wird. Die Sonntagsblätter wissen noch zu berichten, daß hier jetzt die Absicht besteht, einen litauisch-estländischen Annäherungsverband zu gründen.

Der Kauener Metropolit Jelewserij

wird Metropolit der griechisch-orthodoxen Kirche für Westeuropa

ss. **Kaunas**, 2. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Grund eines „Ukas" des Moskauer Metropoliten der griechisch-orthodoxen Kirche, Sergij, wurde der bisherige Metropolit der griechisch-orthodoxen Kirche in Westeuropa, Jewlogij, abgesetzt und an seiner Stelle der litauische und Wilnaer Metropolit Jelewserij ernannt, der seinen Sitz in Kaunas hat. Vorgestern reiste Jelewserij nach Paris zur Uebernahme seiner neuen Pflicht. Die Absetzung des bisherigen westeuropäischen Metropoliten Jewlogij durch das kirchliche Oberhaupt in Moskau Sergij erfolgte deshalb, weil Jewlogij durch Vermischung seiner kirchlichen Tätigkeit mit politischen Tendenzen der griechisch-orthodoxen Kirche einen großen Schaden zufüge. Die russischen Emigranten äußern in diesem Zusammenhang ihre Unzufriedenheit mit der Absetzung Jewlogijs, und ihre Presseorgane erklären, daß man einem solchen Ukas des Metropoliten aus Moskau nicht folgen dürfe.

Opernsängerin und — Politik

ss. **Kaunas**, 2. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In der Kauener Oeffentlichkeit hat das Verhalten des Zentralkomitees der Organisation der Ateitininkai der bekannten litauischen Opernsängerin Jonuskaite-Zauniene gegenüber großes Aufsehen erregt. (Die Sängerin ist Gattin des Außenministers.) Frau Jonuskaite-Zauniene, früher eine der Förderinnen der Organisation der „Ateitininkai", wurde auch in diesem Jahre aufgefordert, auf dem traditionellen Ball der Ateitininkai aufzutreten. Sie hatte auch ihre Zustimmung erteilt. Jetzt aber erschien eine Delegation der Ateitininkai bei Frau Jonuskaite-Zauniene und erklärte, daß es unbequem wäre, wenn die Frau des Außenministers auf dem Ball singen würde. Am andern Tage erschien in dem christlich-demokratischen „Rytas" eine Notiz, daß Frau Jonuskaite-Zauniene angeblich krankheitshalber auf dem Ball nicht erscheinen könne. Der „Lietuvos Aidas" beeilte sich festzustellen, daß Frau Jonuskaite-Zauniene gesund ist und daß in diesem Falle wohl andere Motive vorliegen. Da der Beschluß des Zentralkomitees der Ateitininkai wohl aus politischen Gründen erfolgt ist, wird allgemein und insbesondere von den Schauspielern das Verhalten der Ateitininkai stark mißbilligt.

Verhaftung von Kommunisten

ss. **Kaunas**, 2. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir hören, wurden dieser Tage in der Provinz wiederum zahlreiche Kommunisten verhaftet.

„Die letzte Chance ist der Nationalsozialismus"

* **Berlin**, 1. Februar.

Der bekannte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels hielt kürzlich in einer Sportpalast-Kundgebung seiner Partei eine Rede, in der er sich u. a. gegen die Politik der Erfüllung wandte und behauptete, das erwachende Deutschland übernehme eine Weltmission, wenn es die Erfüllungspolitik verhindere. Goebbels forderte auf, endlich aus der Reserve herauszugehen. Die Nationalsozialisten seien bereit, den Beweis anzutreten, es besser machen zu können, aber es müßten erst alle Personen von den Posten herunter, die Deutschland in diese Lage gebracht hätten. Die Partei wolle das System ändern, denn sie fühle sich berufen, den Willen des Volkes zu erfüllen.

Zu der Streitfrage, ob die Nationalsozialisten koalitionsfähig seien, bemerkte Goebbels, daß darüber nicht die „bankerotten" Bürgerparteien zu entscheiden hätten, sondern lediglich die Macht, und Macht bedeute in der parlamentarischen Demokratie die Summe der Stimmzettel. Wer die Macht anders gebrauchen würde, etwa mit Hilfe der Reichswehr, oder der Schutzpolizei, der wäre als Hochverräter nach dem Gesetz vor das Gericht in Leipzig zu zitieren. Goebbels setzte sich dann mit dem Zentrum auseinander, das er für die Zerrissenheit des Volkes schon vor dem Kriege verantwortlich machte. Das Zentrum habe schuld, so meinte Goebbels, daß es Deutschland den Volkscharakter genommen habe, der ihm in der entscheidenden Stunde im Jahre 1918 gefehlt habe.

Zum Schluß seiner Rede erklärte Goebbels, daß die Nationalsozialisten völlig legal vorgehen würden. Die Partei werde legal an die Macht kommen, aber was sie mit der Macht anfangen werde, das werde ihre Sache sein. Die Opposition sei heute der Träger des deutschen Volkes. Die letzte Chance sei der Nationalsozialismus. Nach der Scheidung der Geister werde die Entscheidung fallen. Das sei der Nationalsozialismus nicht nur dem kommenden Deutschland, sondern der ganzen Menschheit schuldig.

Spanien wählt am 1. März

Parlament ohne gesetzgebenden Charakter — Auch die Zensur wird fallen ...

* **Madrid**, 2. Februar.

In Spanien werden die Parlamentswahlen am 1. März stattfinden. Dieser Termin wurde vom spanischen Ministerrat am Sonnabend festgelegt. Die Senatswahlen sollen am 15. März erfolgen. Die Parlamentseröffnung ist für den 20. März vorgesehen. Die entsprechende Verordnung der Regierung ist zwar schon unterzeichnet worden, wird aber erst später veröffentlicht werden. Die Aufhebung der Zensur wird nicht vor der Veröffentlichung der Verordnung erfolgen.

In spanischen Regierungskreisen erklärt man zu den bevorstehenden Wahlen, daß das künftige Parlament nicht gesetzgebenden Charakter habe. Man könnte aber von diesem Parlament angesichts der besonderen Umstände, unter denen das Parlament zusammentrete, verlangen, daß es einige Verfassungsartikel ändere. Wenn Befugnis hingewiesen werden.

Gewählte Bürgermeister müssen's sein ...

* **Madrid**, 2. Februar. Die spanische Regierung gibt bekannt, daß sie sämtliche durch Regierungsverordnung ernannte Bürgermeister abberufen werde. An die Stelle dieser Bürgermeister sollen gewählte Bürgermeister treten. Diese Forderung war von der spanischen Opposition an die Regierung gerichtet worden, um die Wahlfreiheit zu sichern.

Das Urteil gegen die polnischen Flieger

* **Oppeln**, 2. Februar. Unter großem Andrang von Publikum und Presse ist in diesen Tagen der Prozeß gegen die beiden bei Oppeln gelandeten polnischen Militärflieger, Feldwebel Wolf und Sergeant Imielka vom Fliegerregiment in Krakau, zum Austrag gekommen. Wie erinnerlich, erfolgte das Ueberfliegen deutschen Gebietes durch die beiden Angeklagten und ihre Notlandung gerade zu der Zeit, als Reichskanzler Brüning auf seiner Ostlandfahrt Oppeln erreicht hatte. Bei der Vernehmung sagte der Angeklagte Wolf aus, daß er in Krakau mit dem Auftrag gestartet sei, das Flugzeug nach Graudenz zu bringen. Er sei in ein sehr heftiges Schneetreiben geraten und habe plötzlich zu seinem Schrecken wahrgenommen, daß er in einer Höhe von nur 20 bis 30 Metern über einer Stadt fliege. Er habe überhaupt nicht mehr gewußt, wo er sich befinde und habe daher sich zur Notlandung entschließen müssen, um sich wieder orientieren zu können. Die Frage, ob er gewußt habe, daß am genannten Tage der Reichskanzler in Oppeln gewesen sei, verneinte er. Der zweite Angeklagte sagte aus, daß er mit der Weisung gestartet sei, das Flugzeug nach Thorn zu bringen. Sein Kompaß sei schon vor dem Start nicht in Ordnung gewesen. Da jedoch kein weiterer Ersatzkompaß zur Verfügung stand, habe er die Anordnung erhalten, sich hinter Wolf zu halten. Erst kurz vor der Landung in Oppeln habe er festgestellt, daß der vor ihm fliegende Wolf unsicher geworden zu sein scheine. Dieser habe dann auf einmal eine Landung vorgenommen und ihm vom Boden aus Zeichen gemacht. Er habe diese jedoch nicht verstanden und sei ebenfalls gelandet. Auch er verneinte die Frage, ob er gewußt habe, daß Reichskanzler Brüning sich an jenem Tage in Oppeln aufgehalten habe. Er bekräftigte diese Aussage mit der Erklärung, daß er überhaupt keine Zeitungen lese. Nach fast dreiviertelstündiger Beratung wurde das Urteil verkündet. Sergeant Imielka wurde freigesprochen, Feldwebel Wolf wegen Paßvergehens zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

„Do. X" fliegt Lissabon — Las Palmas

* **Las Palmas**, 2. Februar.

Das Dornier-Flugzeug „Do X" hat die erste Etappe seines Europa—Südamerikafluges — das Ziel ist Rio de Janeiro — glücklich zurückgelegt. „Do X" stieg am Sonnabend früh 8,05 Uhr in Lissabon zum Fluge nach Las Palmas auf, wo es nachmittags gegen 16 Uhr eintraf. Das Flugschiff hat die etwa 1500 Meter lange Strecke in rund 6½ Stunden zurückgelegt.

Da die Uebernahme von Benzin durch starke Dünung sehr erschwert wird, ist es noch unbestimmt, wann „Do X" weiterfliegen wird.

*

* **Paris**, 2. Februar. Nach einer Meldung aus Las Palmas hat der portugiesische Admiral Gago Coutinho, der mit dem „Do X" von Lissabon nach den Kanarischen Inseln geflogen ist, erklärt, daß Flug ausgezeichnet verlaufen ist.

Elly Beinhorn will auch zurückfliegen?

* **Berlin**, 2. Februar. Die deutsche Afrika-Fliegerin Elly Beinhorn, die in diesen Tagen, wie bereits gemeldet, das Ziel ihres Fluges Bolama in Portugiesisch Guinea erreichte, hat mit dieser Flugleistung eine sportliche Großtat vollendet. Außerordentlich riskant war der Flug über die letzten Strecken, wäre doch eine Notlandung über diesen Gebieten gleichbedeutend mit dem Verlust des Flugzeuges oder sogar mit dem Verlust des Lebens der Fliegerin gewesen. Elly Beinhorn wird erst am 10. Februar von den beiden Forschern Bernatzik und Professor Struck erwartet. Alsdann beginnt die Forschertätigkeit unter Einsatz des Flugzeuges. Das Flugzeug wird durch Unterbauen eines Schwimmergestells in ein Wasserflugzeug umgewandelt, damit die Bissagos-Inseln, die der Küste vorgelagert sind, erforscht werden können. Der Aufenthalt der Fliegerin bei der Expedition wird ungefähr zwei Monate dauern. Der Rückflug wird auf einer anderen Route erfolgen. Näheres hierüber ist noch nicht bekannt.

Gunther Plüschow †

Mutter und Lehrerin sagen über Lieschen Neumann aus

„Weder grausam noch lieblos, sehr naiv" — „Jähzornig, ein bischen dickköpfig, aber dann auch wieder gut"

Rekonstruktion der Mordvorgänge

* **Berlin**, 2. Februar.

Gegen die Mörder des Uhrmachers Ulbrich wurde am Sonnabend in nicht öffentlicher Sitzung weiterverhandelt. Die vielen Hunderte, die sich an der Eingangstür zum Kriminalgericht eingefunden hatten, warteten also vergebens. Der Aufenthalt im Saal wurde nur den Pressevertretern, den Delegierten der Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen und außerdem dem Vater der angeklagten Neumann gestattet.

Unmittelbar vor dem Zeugenstand wurde eine Bank aufgebaut, die das Bett darstellen soll, in dem Ulbrich ermordet wurde. Nach den Anträgen der Verteidigung soll genau demonstriert werden, wie bei den ersten Vernehmungen die Angeklagten übereinstimmend die Durchführung der Tat geschildert haben, während jetzt ihre Aussagen darüber wesentlich auseinandergehen.

Als Zeuge wurde zunächst Kriminalsekretär Smettons vernommen, der zu der Mordkommission gehört, die die Tat aufgeklärt hat. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß die Neumann zuerst erklärt hat,

die Tat sei im Anschluß an eine Nacktaufnahme geplant gewesen,

die Ulbrich von ihr machen wollte. Dieser Plan sei später geändert worden. Weiter habe sie angegeben, daß es zwischen ihr und Ulbrich am Mordtage zu Zärtlichkeiten gekommen sei. Auf die Frage des Vorsitzenden bestritt das die Angeklagte jetzt. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß in dem Lebenslauf, den die Angeklagte selbst geschrieben hat, sie zugegeben hat, daß Zärtlichkeiten zwischen ihr und Ulbrich unmittelbar vor dem Mord vorgekommen seien. Dieses Geständnis sei von ihr festgelegt worden, ohne daß jemand bei der Niederschrift zugegen war. Auf eine Frage des Verteidigers, ob Luise Neumann aus eigenem Antrieb von den Zärtlichkeiten Mitteilung gemacht hat, erklärte der Zeuge Smettons, er sei ganz überrascht gewesen, als die Neumann plötzlich alle Intimitäten ungefragt erzählte. Der Zeuge hat den Eindruck, daß diese Schilderung, die ganz genaue Angaben enthielt, der Wahrheit entsprach.

Nach der Vernehmung des Zeugen Smettons wurde der Versuch der Rekonstruktion der Vorgänge beim Mord gemacht. Kriminalkommissar Thomas, der Leiter der Mordkommission, die den Fall untersucht hat, erklärte sich bereit, die Rolle des Ermordeten zu spielen, aber der Vorsitzende hatte Bedenken. Schließlich wurde die Rolle des Ermordeten von dem als Sachverständigen geladenen Leiter des Sexualwissenschaftlichen Instituts, Dr. Abraham, übernommen, der sich auf die Bank hinlegte.

Der Angeklagte Benzinger, der jetzt aufgerufen wurde, kam sehr zögernd heran. In dem Augenblick, wo er an der Bank stand, begann er zu weinen und war durch kein Zureden zu veranlassen, eine Darstellung zu geben.

Der Angeklagte Stolpe, der jetzt aufgerufen wird, weigerte sich sogar, die Anklagebank zu verlassen. Er habe schon bei dem Lokaltermin in der Wohnung Ulbrichs nichts sagen können, weil er wegen der Dunkelheit während der Tat nichts gesehen habe. Kriminalkommissar Thomas erklärte dagegen, Stolpe habe beim Lokaltermin genaue Angaben gemacht, obwohl er auch erst kaum zu bewegen gewesen sei, das Mordgemach zu betreten.

Es wurde nun genau illustriert, wie sich der Mord abgespielt haben kann. Es gibt zwei Möglichkeiten. Die eine ist, daß Ulbrich an der Wandseite des Bettes lag und Luise Neumann auf der anderen Seite, die zweite Möglichkeit, daß sich beide gerade bei Zärtlichkeiten befunden haben. Allerdings erklären die Angeklagten Stolpe und Benzinger, daß sie davon nichts gemerkt hätten.

Ein Freund warnte Ulbrich vor Lieschen Neumann

Im weiteren Verlaufe der nichtöffentlichen Sitzung wurden zwei Zeugen verhört. Die 24jährige Arbeiterin, die die Neumann zu dem Uhrmacher gebracht haben soll, bestritt zuerst, daß sie die Anklagte Neumann überhaupt kenne. Auf genaueste Fragen gab sie die Möglichkeit zu, daß die Angaben der Neumann stimmen könnten. Der nächste Zeuge war ein Freund des ermordeten Uhrmachers, ein Maschinenschlosser, der wußte, daß Ulbrich Mädchen photographierte und sie dafür bezahlte. Er sammelte die Bilder nur für sich. Im Februar lernte der Zeuge die Neumann kennen, vor der er seinen Freund warnte. Später erzählte er ihm auch, daß sie ihn bestohlen hätte und daß zwei Freunde vor ihr ihn um 70—80 Mark erpreßt hätten.

Gegen Mittag wurde im Mordprozeß Ulbrich die Oeffentlichkeit wiederhergestellt. Der Zuhörerraum und die Tribünen waren im Augenblick von dem wartenden Publikum überfüllt. Zunächst wurde in der öffentlichen Sitzung an den Kriminalbezirkssekretär Smettons eine Reihe von Fragen gerichtet. Er erklärte dabei, daß alle drei Angeklagten in dem Ermittlungsverfahren

keinen Zweifel an der Gemeinschaftlichkeit ihrer Tat geäußert hätten. Damals hätten die Angeklagten es als Beleidigung aufgefaßt, wenn man einem von ihnen eine geringere Beteiligung zugeschoben hätte.

Auf die Frage an Stolpe und Benzinger, wie denn ihre Tat im Volksmunde genannt werden würde, hätten die beiden im Polizeipräsidium zugegeben, daß es „glatter Raubmord" gewesen sei ...

„Das ist ja Schmeling!"

Dann wurden die auswärtigen Zeugen gehört. Ein Landwirt aus Rädel stellte Stolpe ein gutes Zeugnis über seine Zuverlässigkeit und seinen Fleiß aus.

Auch Oberlandjäger Schreiber aus Rädel kann dem Stolpe nichts Schlechtes nachsagen. Er hat Stolpe und Benzinger bei ihrem Eintreffen in Rädel festgenommen und auf Anweisung der Berliner Mordkommission nach Schivelbein gebracht. Von Mißhandlungen der beiden Angeklagten durch die Schivelbeiner Polizeibeamten habe er nichts gesehen und gehört.

Polizeimeister Tietz aus Schivelbein hat Stolpe und Benzinger von Schreiber übernommen und will dabei keine Schimpfworte gebraucht haben.

Angeklagter Stolpe: „Dieser Mann stieß mir gleich gegen das Kinn und sagte: Das ist ja Schmeling!"

Vorsitzender: „Das war doch damals noch keine Beleidigung! (Große Heiterkeit.)

Zeuge Tietz: „Beim Abtransport nach Berlin habe ich auf dem Bahnhof sogar für jeden der beiden noch eine Tasse Kaffee bezahlt. Von diesen Vorgängen, die Stolpe schilderte, kann gar keine Rede sein."

Vollziehungsbeamter Reischke vom Magistrat Schivelbein ist als zweiter Beamter bei der Uebernahme der beiden Angeklagten in Schivelbein tätig gewesen und

bestreitet ebenfalls jede Mißhandlung.

Rechtsanwalt Reiwald, der Verteidiger Benzingers, führte u. a. aus, daß in dem Prozeß keine Rede von einer Erpressung sein könne. Die Uhr, die Ulbrich Stolpe gegeben hat, als dieser ihn zum ersten Male wegen seiner Beziehungen zu seiner „Braut" zur Rede stellte, sei von dem Uhrmacher freiwillig als Andenken für Lieschen angeboten. Später habe der Zeuge die Uhr bei Ulbrich gegen 25 Mark umgetauscht, weil die Uhr mit 26 Mark ausgezeichnet war, und weil die Freunde Geld brauchten. Als Stolpe seiner Braut ein Zimmer gemietet hatte, hätte ihm noch Geld an der Miete gefehlt. Darum gingen die beiden Freunde noch einmal zu Ulbrich, weil dieser gesagt hatte: Wenn ihr in Not seid, dann kommt zu mir.

Es wurde dann in der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Zunächst wurde die Lehrerin Pulver vernommen, die über den Charakter der Angeklagten Neumann aussagte.

Die Lehrerin behauptete, nie etwas von Grausamkeit oder Lieblosigkeit bei der Neumann beobachtet zu haben. Sie habe vielmehr den Eindruck großer Naivität, fast Infantilität bei der Neumann gehabt,

welcher Eindruck sich auch bei einem Besuch bei der Neumann im Gefängnis erneuert habe. Der Vorsitzende hielt ihr darauf die von Ulbrich angefertigten Photographien vor und fragte, ob die Zeugin immer sagen wolle, Lieschen Neumann sei das naive Kind. Da die Zeugin mit der Antwort zögerte, erklärte der Vorsitzende, er unterbreche ihre Vernehmung, damit sie sich ihre Antwort in Ruhe überlegen könne.

Die Mutter der Angeklagten, Frau Anna Neumann, die nun vernommen wurde, schilderte ihre Tochter als jähzornig und ein bißchen dickköpfig, aber dann auch wieder als gut. Auf Fragen des Sachverständigen Dr. Lepmann erklärte die Zeugin, ihre Tochter Anna, die Schwester Lieschens, sei einmal auf ihren Geisteszustand untersucht worden, weil sie ausgerückt sei und erzählt habe, sie habe ein Kind. Nach weiteren unerheblichen Aussagen dieser Zeugen wurde nochmals die Lehrerin Pulver vorgerufen und gefragt, ob sie nach diesen Zeugenaussagen ihr Urteil über ihre Schülerin nicht ändern müsse. Sie erklärte jedoch, sie könne nach den Unterlagen, die sie in der Verhandlung kennen gelernt habe, noch kein anderes Urteil abgeben.

Urteilsspruch am Dienstag?

Die früheren Arbeitgeber Erich Benzingers stellten ihm das Zeugnis aus, daß er ein ordentlicher, williger und fleißiger Geselle gewesen sei. Auch die Nachbarn schilderten Benzinger als ruhigen und verträglichen Menschen. Ueber Richard Stolpes Veranlagung und Familienverhältnisse wurde seine ältere Schwester und ihr Mann vernommen. Sein Schwager sagte aus, daß über ihn bis zum vergangenen Jahr keine Klage geführt werden könnte.

Aber seit dieser Zeit sei Stolpe wie umgewandelt, denn er hätte vollständig im Banne Lieschen Neumanns gestanden

Nach seiner Ansicht hätte Lieschen unbedingt einen schlechten Charakter gehabt. Anschließend hieran wurde erörtert, daß sich Richard Stolpe anscheinend vom Tode seiner Mutter ab vollständig geändert hätte, daß er sich mit dem Vater nicht hätte vertragen können. Auf die Frage des Verteidigers, worin nach Ansicht des Zeugen der schlechte Einfluß Lieschen Neumanns auf Stolpe bestanden hätte, meinte der Zeuge, jeder der Beiden habe getan, was der Andere wollte.

Damit war die Zeugenvernehmung beendet. Die Verhandlung wurde auf Montag vertagt. Das Urteil ist eventuell am Dienstag mittag zu erwarten.

Das neue Bessarabien

„Dreizehn Jahre unter der Ferse rumänischer Besetzung"

(Von unserem Ost-Berichterstatter)

—r. Der Deutsche würde sagen: „unter der Faust" — der Russe drückt sich drastischer aus und spricht von der Ferse, wenn nicht gar vom Stiefelabsatz. Das ist übrigens nicht nur bildlich, sondern auch wörtlich zu verstehen. Denn im Osten pflegt man mit dem Gegner oder auch nur mit dem Opfer brutaler abzurechnen. Das beruht hier auf Gegenseitigkeit und wird gar nicht anders aufgefaßt und geübt. Bessarabien kam 1812 in den Besitz Rußlands, das ein halbes Jahrhundert später, nach dem unglücklich verlaufenen Krimkriege, den Südteil dieser von der Natur gesegneten großen Provinz, an Flächenausdehnung nicht kleiner als das heutige Dänemark, an das inzwischen selbständig gewordene Rumänien zurückgeben mußte. Zum Dank für die 1877 den Russen gegen die Türken erwiesene Waffenhilfe mußte Rumänien zähneknirschend Bessarabien nochmals Rußland preisgeben und sich dafür mit der bulgarisch-türkischen Dobrudscha begnügen. Die Weltkriegsereignisse hier am Unterlauf der Donau sind bekannt.

Aus einer Reihe von vernichtenden Niederlagen ist Groß-Rumänien hervorgegangen, natürlich nur dank Versailles. Groß-Rumänien nämlich mit Einschluß von Bessarabien. Mit der letzterwähnten Tatsache hat sich die Sowjetregierung bisher nicht zufriedengegeben.

Jahre lang hat es im rumänisch gewordenen Bessarabien gegärt. Das in russischer Zeit klassisch gewordene Land der Judenpogrome und der 1917/18 schon stark bolschewistisch beeinflußten Bevölkerung, von der etwa 60 v. H. Rumänen (Moldauer) sind, während der Rest sich in erster Linie auf Ukrainer, nächstdem auf Russen, Juden, Tataren, deutsche Kolonisten, Bulgaren und andere recht verschiedenartige Nationalitäten verteilt, war nicht so leicht zu beruhigen. Die Tätigkeit der rumänischen Siguranza ist durch die Weltpresse allgemein bekannt geworden. Angeblich weicht sie wenig von den Methoden der Tscheka ab und erinnert neuerdings, jedenfalls nach russischer Auffassung, auch an das letzthin so berüchtigt gewordene System der polnischen politischen Polizei. Im Osten kann das aber, wie hier schon ausgeführt, nicht wundernehmen. Gegenwärtig ist Bessarabien, wie es letzthin in Bukarest hieß, pazifiziert. Wir wollen es glauben. Putschversuche und blutige Unruhen sind dieser „Befriedung" vorangegangen. Die „Prawda" spricht vom „Chotiner Aufstand", der unter dem Feldruf „Anschluß an die Sowjetukraine" stattgefunden habe.

Dabei seien 5000 Bauern teils gefallen, teils hingerichtet worden. 50 000 waren damals aus Bessarabien geflüchtet.

Dann aber der „Aufstand von Tatar-Bunar" im Jahre 1924 mit seinen Teilerfolgen und vorübergehender Aufrichtung des Sowjetregimes im Süden der Provinz. Während eines ganzen Monats hätte Rumäniens Flotte und Landheer die Revolution bekämpfen müssen, wobei über 1000 Bauern kämpfend gefallen oder an die Wand gestellt worden waren. Die Sowjetpresse verschweigt die Tatsache, daß die deutschen Kolonisten bei Tatar-Bunar zugunsten Rumäniens gegen den bolschewistischen Putsch eingegriffen und den roten Vorstoß aufgefangen haben. Im entscheidenden kritischen Augenblick, als die bessarabischen Behörden kopflos geworden waren, Truppen aber erst noch in verschwindend geringer Anzahl zur Verfügung standen, haben die seit zwei bis drei Geschlechterfolgen in Bessarabien ansässigen deutschen Winzer tatsächlich die Hauptarbeit geleistet und ihr Heimatrecht zum soundsovielsten Mal mit Opfern an Gut und Blut besiegelt.

Heute noch verläuft auf vielen Sowjetkarten die Grenze zu Rumänien am Pruth. Der Verlust Bessarabiens wird in Moskau rechtlich nicht zugegeben. Am Nieder-Dnjestr, nordöstlich von Kischinew, der bessarabischen Hauptstadt, besteht seit einigen Jahren die Moldauische Sowjetrepublik mit Balta als Regierungszentrale. Gedacht ist diese, zum Teil tatsächlich rumänisch besiedelte Zwergrepublik als nationalpolitische Demonstration gegen Groß-Rumänien und zugleich als Auftakt zu einer großen moldauischen Sowjetrepublik, mindestens ganz Bessarabien miteinschließend, natürlich in einer „recht baldigen" Zukunft. Die Sowjet-Moldau ist als Seitenstück zum polnischen Marchlewski-Rayon an der Grenze Ostvolens aufzufassen. Die Rumänen — vielleicht auch die Polen — denken anders und bezeichnen die Sowjetdemonstration ironisch als „willkommenen Auftakt zu einer künftigen großnationalen Expansion". Nach Sowjetquellen sind im letzten Jahrzehnt gegen 20 v. H. der bessarabischen Bevölkerung ostwärts, nach der Sowjetunion, ausgewandert. Besonders die politischen Emigranten haben in Balta Unterkunft und zum Teil auch ein neues Betätigungsfeld gefunden. Die „Prawda" bezeichnet die gegenwärtige Gesamtlage als unhaltbar und das bessarabische Problem als brennender denn je. Die Bevölkerung des Gebiets trachte nach dem Wiederanschluß an Rußland, gerade an das bolschewistische. Beweise dafür werden nicht erbracht, während die Bukarester Lesart, wie schon vorstehend erwähnt, das Gegenteil behauptet.

In einigem erinnert das bessarabische Problem an die Wilna-Frage.

Der wesentliche Unterschied hierbei ist allerdings der, daß das Wilna-Problem nach wie vor weltpolitisch erörtert wird, während der Fall Bessarabiens eigentlich nur noch in den Spalten der Sowjetpresse diskutiert wird. Rumänien hält die Frage nicht mehr für spruchreif, und auch der noch vor wenigen Jahren erörterte Gedanke, Soll und Haben des Kontos Bessarabiens gegen Ueberlassung des im Weltkriege nach Moskau verschleppten rumänischen Kronschatzes auszugleichen, wird nicht mehr besprochen. Wahrscheinlich aus dem Grunde, weil das rumänische Gold längst eingeschmolzen und wohl auch ins Ausland gegangen ist, zusammen mit allen dazugehörigen Edelsteinen. Der Kreml wahrt darüber Schweigen. Nur die Presse erhielt den Auftrag, am 28. Januar, dreizehn Jahre nach der Besitzergreifung Rumäniens von Bessarabien, ins Kriegshorn zu stoßen. Das hat sie getan, gewiß ohne dadurch etwas am Tatbestand zu ändern.

Fünf Tote bei einem Autounglück in Schlesien

Bei Mörschelwitz an der Straße Schweidnitz — Breslau fuhr, wie bereits gemeldet, ein Personenkraftwagen, dessen Führer scheinbar betrunken war, in den Straßengraben und überschlug sich mehrmals. Von seinen fünf Insassen waren drei — zwei Damen u. ein Herr — sofort tot, während die beiden anderen einige Stunden später ihren Verletzungen erlagen.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Der Seeschiffsverkehr im Memeler Hafen im Dezember 1930

78 Schiffe eingekommen

Nach der offiziellen Statistik sind im Dezember 1930 78 Schiffe in den Memeler Hafen eingekommen. Darunter waren 56 beladene und 10 leere Frachtdampfer, 8 beladene und 3 leere Motorsegler und ein Motorsegler, der Memel als Nothafen aufsuchte. Die 78 Schiffe enthielten 64 725,39 Brutto-Register-To. gleich 37 255,33 Netto-Reg.-To. gleich 105 432,58 cbm.

Flaggenbild

Zahl u. Nationalität	Br.-Reg.-To.	Net.-Reg.-To.
49 deutsche Schiffe	37 437,02	21 592,79
3 dänische Schiffe	2 553,64	1 518,01
4 englische Schiffe	6 404,54	3 593,48
2 norwegische Schiffe	4 941,51	3 770,60
11 schwedische Schiffe	5 148,60	2 640,45
5 litauische Schiffe	4 873,65	2 777,10
2 lettländische Schiffe	1 290,08	738,84
1 holländisches Schiff	394,55	231,57
1 estländisches Schiff	681,80	392,49

Die eingekommenen Schiffe brachten nach Memel: 14 736 To. Kohlen, davon 12 131 To. aus Deutschland, 350 To. aus England und 2 255 To. aus Danzig; 610 To. Koks aus England; 815 To. Stückgüter, davon 591 To. aus Deutschland, 51 To. aus England, 24 To. aus Schweden, 79 To. aus Dänemark, 47 To. aus Holland, 14 To. aus Estland, 7 To. aus Lettland und 2 To. aus Danzig; 2 048 To. Eisen und Eisenwaren, davon 1 750 To. aus Deutschland und 298 To. aus Dänemark; 780 To. Salz aus Deutschland; 4 456 To. Petroleum und Benzin, davon 1 956 To. aus Deutschland und 2500 To. aus Rußland; 1 906 To. Chemikalien, davon 1 007 To. aus Deutschland, 457 To. aus Schweden, 400 To. aus Dänemark und 42 To. aus Danzig; 1 252 To. Kalksteine, davon 15 To. aus Deutschland und 1 237 To. aus Schweden; 2 865 To. Schwefelkies aus Finnland; 48 To. landwirtschaftliche Maschinen, davon 46 To. aus Deutschland und 2 To. aus Schweden; 470 To. Zement, davon 170 To. aus Deutschland und 300 To. aus Belgien; 1 607 To. Zucker, davon 1 606 To. aus Deutschland und 1 To. aus Belgien; 2 To. Getränke aus Dänemark; 70 To. Altpapier aus Schweden; 3 646 To. Düngemittel aus Deutschland; 23 To. Glaswaren aus Deutschland; 37 To. Tabak, davon 27 To. aus Deutschland und 10 To. aus Dänemark; 578 To. Heringe, davon 4 To. aus Deutschland, 569 To. aus England und 5 To. aus Danzig; 6 To. Maschinenteile aus England; 120 To. Schamottesteine aus Schweden; 2 250 To. Rohphosphat aus Afrika; 79 To. Rundholz aus Holland; 14 To. Autos, davon 6 To. aus England und 8 To. aus Dänemark; 567 To. Oele und Fette, davon 218 To. aus Deutschland, 23 To. aus Schweden, 293 To. aus Dänemark, 6 To. aus Holland und 27 To. aus Belgien; 1 To. Sprit aus Danzig; 129 To. Papier, davon 31 To. aus Deutschland, 44 To. aus Schweden, je 10 To. aus Holland und Finnland, 32 To. aus Danzig und 2 To. aus Belgien; 62 To. Maschinen, davon 29 To. aus Deutschland, je 10 To. aus England und Finnland, 5 To. aus Schweden und 8 To. aus Estland; 46 To. Felle, davon 32 To. aus Deutschland und 14 To. aus Holland; 303 To. Reis aus Deutschland; 79 To. Früchte aus Deutschland und 533 To. verschiedene Waren, davon 369 To. aus Deutschland, 32 To. aus England, 34 To. aus Schweden, je 40 To. aus Holland und Belgien, 3 To. aus Finnland und 15 To. aus Estland.

Insgesamt wurden 43 038 To. (davon 24 807 To. allein aus Deutschland) Waren im Werte von 21 262 500 Lit eingeführt.

78 Schiffe ausgegangen

In der Berichtszeit verließen den Memeler Hafen 78 Schiffe. Davon waren 41 beladene und 24 leere Frachtdampfer, 3 beladene und 9 leere Motorsegler und 1 Motorsegler, der Memel als Nothafen aufgesucht hatte. Die Schiffe enthielten insgesamt 63 585,98 Brutto-Register-To. gleich 37 159 Netto-Reg.-To. gleich 105 161,55 Kubikmeter.

Flaggenbild

Zahl u. Nationalität	Br.-Reg.-To.	Net.-Reg.-To.
48 deutsche Schiffe	37 728,67	21 266,55
4 dänische Schiffe	3 271,80	1 986,29
4 englische Schiffe	6 404,54	3 593,48
2 norwegische Schiffe	5 941,51	3 770,60
12 schwedische Schiffe	3 756,55	2 839,71
4 litauische Schiffe	4 116,48	2 340,04
2 lettländische Schiffe	1 290,08	738,84
1 holländisches Schiff	394,55	231,57
1 estländisches Schiff	680,80	392,49

Die seewärts ausgegangenen Schiffe führten aus: 654 To. Schnittholz nach Deutschland; 9 100 To. Zellulose, davon 2 357 To. nach Deutschland, 3 009 To. nach England, 2 467 To. nach Brasilien, 1 157 To. nach Spanien und 110 To. nach Lettland; 3 To. Stückgüter nach Schweden; 64 To. Flachs, davon 41 To. nach Deutschland, 10 To. nach Schweden und 13 To. nach Belgien; 267 To. Sperrplatten, davon 88 To. nach Deutschland, 82 To. nach England, 15 To. nach Schweden, 61 To. nach Dänemark, 18 To. nach Belgien und 3 To. nach Holland; 93 To. Espenrollen nach Deutschland; 37 To. Rundholz nach Belgien; 39 To. Lederpappe nach England; 14 To. Eier, davon 5 To. nach Deutschland und 9 To. nach England; 2 543 To. Leinsaat, davon 400 To. nach Deutschland, 1 700 To. nach England, 31 To. nach Belgien und 146 To. nach Holland; 7 125 To. Getreide, davon 504 To. nach Deutschland, 550 To. nach England, 550 To. nach Schweden, 540 To. nach Dänemark, 4 602 To. nach Belgien und 379 To. nach Holland; 1 440 To. Kiesabbrände nach Schweden; 16 To. Eichenstäbe nach Belgien; 46 To. Klee, davon 44 To. nach Deutschland und 2 To. nach Dänemark; 650 To. Fleisch nach England; 186 To. Butter, davon 182 To. nach England und je eine Tonne nach Dänemark und Belgien; 30 To. Sleepers nach Belgien; 37 To. Sprit nach Holland; 79 To. Papier, davon 19 To. nach Deutschland, 6 To. nach England, 7 To. nach Belgien und 47 To. nach Holland; 2 To. Därme nach Deutschland; 6 To. Käse nach Deutschland; 5 To. Geflügel, davon 1 To. nach Deutschland und 4 To. nach England; 158 To. Petroleum und Benzin nach Lettland, und 30 To. verschiedene Güter, davon 24 To. nach Deutschland, 2 To. nach Schweden und 4 To. nach Dänemark.

Insgesamt wurden 22 624 To. Güter im Werte von 10 511 361 Lit ausgeführt. Die meisten Waren (6 050 To.) gingen nach England; es folgten Belgien (mit 4 756 To., davon allein 4 602 To. Getreide) und Deutschland (mit 4 420 To.).

Berliner Börsenbericht

* **Berlin**, 2. Februar

Im Anschluß an das matte Newyork von Sonnabend und beeinflußt durch die bevorstehenden innerpolitischen Auseinandersetzungen im Reichstag übte die Spekulation im heutigen Vormittagsverkehr stärkere Zurückhaltung aus, und man hatte mit einem schwächeren Börsenverlauf gerechnet. Schon zu Beginn der offiziellen Börse machte sich dann eine auffallende Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Die Kursentwicklung war jedoch noch keine einheitliche, das Geschäft hatte aber, besonders in Spezialwerten, einen lebhaften Charakter. Vereinigte Stahlwerke eröffneten nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz 3¼ Prozent höher. Von den übrigen Papieren hatten noch Allgemeine Lokal und Kraft Plus 2¾ Prozent, Zellstoff-Waldhof Plus 2¼ Prozent, Deutsch-Erdöl Plus 2 Proz., Sarotti Plus 3½ Prozent usw. größere Besserungen aufzuweisen. Die Montanwerte waren gleichfalls verschiedentlich bis zu 3 Prozent gebessert. Nur Svenska stellten sich zirka 2½ Mark niedriger und verloren im Verlaufe weitere 2¼ Mark. Nach den ersten Kursen nahm das Geschäft an Lebhaftigkeit zu. Es kamen weitere Deckungen und Auslandskäufe zur Ausführung. Die Stimmung der Spekulation wurde zuversichtlicher. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld auf 6¾ bis 7¼ Prozent, und Warenwechsel stellte sich auf 5¾ Prozent.

Berliner Ostdevisen am 2. Februar. (Tel.) Warschau 47,025 Geld, 47,225 Brief, Kattowitz 47,00 Geld, 47,20 Brief, Posen 47,00 Geld, 47,20 Brief. Noten: Zloty große 46,375 Geld, 47,275 Brief.

Berliner Effektenkurse

(Wochenübersicht)

ohne Gewähr

Festverzinsliche Werte	29.1.31	22.1.31
Deutsche Anleihe Ablösungsschuld mit Auslosungsrechten Nr. 1—90 000	51,50	51,625
Deutsche Anleihe Ablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	4 80	4, 75
8 % Ostpr. Landsch. G. Pfandbriefe	93,50	93,00
7 % Ostpr. Landsch. G. Pfandbriefe	83,00	82,00
5 % Ostpr. Landsch. Abfindungspfandbriefe	76,50	76,80
Dividenden-Werte		
Bankaktien		
Commerz- u. Privatbank	108,50	108,50
Darmstädter u. Nationalbank	135,50	140,50
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft	108,00	107,00
Dresdner Bank	108,00	107,25
Reichsbank	230,50	222⅝
Verkehrsaktien		
Hapag	58,00	57,50
Norddeutscher Lloyd	59,125	58,75
Industrieaktien		
A. E. G.	90,25	87,625
Aschaffenburg. Zellstoff	61,00	58 25
Bayrische Motorenwerke	54,00	51,25
Bemberg	45,50	44,50
Berliner Holzkontor	21,00	19,25
Brüning & Sohn	18,50	18,00
Continental Gummi	98,75	100 00
Daimler Benz	18 25	18 75
Harpener Bergbau	68,00	67,00
Hoesch	57,125	55,50
I. G. Farben	120,50	116,75
Ilse Bergbau	152,50	159,00
Königsberger Lagerhaus	95,00	89,00
Lameyer & Co.	102,00	97,00
Lindström	365,00	365,00
Orenstein & Koppel	39,375	39,50
Otavi	29,875	30,50
Phönix Bergbau	50,50	49,875
Prang Dampfmühlen	28,50	30,00
Rückforth	50 50	47,50
Sarotti	80,00	80,00
Schultheiß Patzenhofer	143 50	140,50
Siemens & Halske	152⅛	145,25
Steinfurth Waggon	—	56 75
Stettiner Portland Zement	34,00	40 00
Stöhr Kammgarn	61,00	59,625
Union Chemische Produkte	44,00	41,00
Vereinigte Glanzstoff	75,50	65,00
Vereinigte Stahlwerke	53 25	53,50
Wanderer Werke	29,00	28,75
Zellstoff Waldhof	84,125	85,50
Zellstoff-Verein.	32,00	33,00
Versicherungsaktien		
Aachen & Münchener	823,00	820,00
Allianz Lebens.	138 00	144 00
Magdeburg Feuer	330,00	329,00

Marktberichte

t. Sangen, den 30. Januar 1931

Butter	Pfd. 2,20—2,30	Karotten	2 Liter 0,80
Eier	Stück 0,24	Zwiebeln	Liter 0,80—1,00
Käse	Pfd. 1,20—1,80	Schweinefleisch	Pfd. 1,20
Roggen	Ztr. 10.—	Rindfleisch	Pfd. 1,20
Hafer	Ztr. 9,—	Hammelfleisch	Pfd. 1,20
Gänse geschl.	Pfd. 1,30 - 1,40	Kalbfleisch	Pfd. 1, 0
Enten, geschl.	Pfd. 1,40	Barse	Pfd. 0,60—0,70
Hühner	Pfd. 1,00	Gr. Stinte	Pfd 0,50
Hähne	Pfd. 0,70	Kaulbarse	6 Pfd. 1,00
Puten	Pfd. 1,20	Weißfische	Pfd. 0,40—0,50
Weißkohl	Kopf 1,00—1,50	Brennholz	Fuhre 18—25

sk. Pogegen, den 31. Januar 1931

Butter	Pfd. 2,10—2,30	Zwiebeln	Pfd. 1,00
Eier	Stck. 0,18—0,24	Schweinefleisch	Pfd. 1,20-1,50
Weizen	Ztr 18—2	Rindfleisch	Pfd. 1,00—1,45
Roggen	Ztr. 9—10	Hammelfleisch	Pfd. 1,30
Hafer	Ztr. 8—10	Bressen	Pfd. 1,00
Gerste	Ztr 10—12	Große Stinte	3 Pfd. 2,00
Gänse, geschl.	Pfd. 1,2	Weißfische	Pfd. 0,40
Hähne	Pfd 0,60—1,0	Barse	Pfd. 0,80
Hühner	Pfd. 1,00—1,3	Ferkel	Paar 40—60
Tauben	Stück 0 6	Mastschweine	Stück 0-150
Aepfel	Pfd. 0 50—0,80	Schlachtschweine	Pfd. 0,70—0,75
Weißkohl	Kopf 0,5		
Karotten	Bund 0,40		

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	2.2.G.	2.2.Br	31.1.G.	31.1.Br
Kaunas 100 Litas	41,95	42,03	41,96	42,05
Buenos-Aires 1 Peso	1,280	1,284	1,281	1,285
Kanada	4,197	4,205	4,197	4,205
Japan 1 Yen	2,078	2,082	2,080	2,084
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,93	20,97	20,93	20,97
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,415	20,458	20,413	20,456
Newyork 1 Dollar	4,2025	4,2105	4,2035	4,2115
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,364	0,366	0,364	0,366
Uruguay	2,797	2,803	2,757	2,763
Amsterdam 100 Guld.	168,87	169,21	168,95	169,29
Athen 100 Drachmen	5,445	5,455	5,445	5,45
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,595	58,715	58 59	58,71
Budapest 100 Pengo	73,35	73,49	73 35	73,49
Danzig 100 Gulden	81,61	81,77	81,61	81,77
Helsingfors 100 fin. M.	10 575	10,595	10,577	10,595
Italien 100 Lire	22 00	22,04	22,00	22 045
Jugoslawien 100 Din.	7,415	7,429	7,418	7,432
Kopenhagen 100 Kron.	112,38	112,60	112,39	112,61
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,83	18,87
Oslo 100 Kron.	112,34	112,56	112,35	112,57
Paris 100 Fr.	16,468	16,508	16 468	16,508
Prag 100 Kr.	12,436	12 456	12,44	12,46
Reykjavik 100 isl. Kron.	91,98	92,16	91,98	92,16
Schweiz 100 Fr.	81,18	81,34	81,235	81,395
Sofia 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	43,86	43 94	43,21	43,29
Stockholm 100 Kron.	112,52	112,74	112,52	112,74
Talinn 100 estn. Kron.	111,78	112,00	111,78	112,00
Wien 100 Schill.	59,075	59,195	59,10	59,22
Riga	80,85	81,0	80,87	81,03
Bukarest	2,4	2,501	2,497	2,50

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 2. Februar. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 107 inländische Waggons, davon 75 Roggen, 9 Hafer, 22 Gerste, 1 Gemenge, und 8 ausländische Waggons, davon 4 Erbsen, 2 Wicken, 2 Sonnenblumenkuchen. Amtlich: Weizen unter Durchschnitt, 730 Gramm Auswuchs 25, Roggen 702,5 Gramm Durchschnitt 16,20, ab Kleinbahn Durchschnitt 16, Gerste 18,50—18,80, Hafer 12,60, hell 13. Tendenz für Weizen schwächer, Roggen niedriger, Gerste behauptet, Hafer schwächer. Freiverkehr: Weizen 25,50—26,50, Roggen 16,10—16,30, Gerste 18—18,60, fein darüber, Hafer 12,20—12,80 Mark, fein darüber. Tendenz: still.

Preisnotierungen für Eier

Am 2 Februar 1931

A. Deutsche Eier:				
1. Trinkeier (vollfrische gest.)	Sonderkl. über 65 gr	Kl. A 60 gr	Kl. B 53 gr	Kl. C 48 gr
	13¼	12	10¾	10
2. Frische Eier	—	—	—	—
3. Eier 2, Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte kleine und Schmutzeier	9	—	—	—
I. Auslandseier:	18er	17er	15½—16er	Leichtere
Dänen	14	—	11¼	9¾
Schweden	—	—	—	—
Estländer	—	—	—	—
Durchschnittsgewicht	68 gr	60—62 gr	57—58 gr	Leichtere
2. Holländer	—	12½	11¾	—
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—

3. Posener a) grosse —, b) normale —, Memelländer a) grosse —, b) normale —, Litauer a) grosse —, b) normale —
4. Bulgaren —, Rumänien 9—9½, Ungarn 9¼—9½,
5. Jugoslawien 9¼—9½
6. Russen a) grosse —, b) normale —
7. Polen a) grössere —, b) normale —
8. Abweichende —
9. Kleine, Mittel-, Schmutzeier — b) normale —

C. In- und ausländische Kühlhauseier
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —, 4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche —

D. Kalkeier:
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —

Witterung: kalt
Tendenz: freundlicher

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 763 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung Ost. Windstärke 6. Zur Zeit der Beobachtung Dunst (aber Sicht über 2000 m).

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 766 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung Ost. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 769 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung Ost. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 2 Februar
6 Uhr: — 8,1, 8 Uhr: — 9,0, 10 Uhr: — 7,6
12 Uhr: — 7,0.

Wettervoraussage für Dienstag, den 3. Februar
Mässige Südostwinde, meist bewölkt, stellenweise neblig, vereinzelt etwas Schnee.

Uebersicht der Witterung vom Montag, dem 2. Februar.
Hoch 785 Russland, Tiefdruckkerne 755 Westeuropa.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
53	1	Asfro SD. Johannsson	Helsingfors	leer	Ed. Krause
54		Werra SD. Brandt	Hamburg	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
50	1	Rudolf SD. (Reichelt)	Hamburg	Rundholz Felle Stückgut	Ed. Krause
51		Egon SD. (Schmidt)	Libau	Durchgangsgut	R. Meyhoefer
52		Specht SD. (Quitzau)	Rotterdam	Roggen. Zellulose Stückgut	R. Meyhoefer
53		Königsberg Pr SD. Tiessen	Danzig	leer	Sandelis
54		Borgholm SD (Jäfeld)	Kalmar	Passagiere	Ed. Krause

Pegelstand: 0,42. — Wind: SSO. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Die glückliche Geburt eines strammen **Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an 4855

Richard Wilbath und Frau
Erna, geb. Quittkat

Heydekrug, im Januar 1931

Am 1. Februar verstarb nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter

Frau Luise Klein

im 85. Lebensjahr.

Dieses zeigen im Namen aller Verwandten an

Merkisch und Frau, geb. Klein

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Städt. Friedhofshalle aus statt. 4829

„Kreuz über der Großstadt"

ein Film von der Arbeit der Kirche läuft Donnerstag, den 5. Febr., abends ½8 Uhr, in der Aula des Luisengymnasiums [4843

Eintritt: 1 Lit, Kinder 50 Cent

Es ladet herzlich ein

Pfarrer Leitner

Café Sommer

Heute, Montag, den 2. Februar

Abschieds-Abend

Kapelle Menzel-Evans 485

Die

3 Gay-Girls

Waldschlößchen

Sonnabend, den 7. Februar

Großer Maskenball

Eintritt 1.50 Lit 4856

Achtung! 4819

Eisbahn Aschhof eröffnet

Memeler Kanu-Verein

Dienstag, der 3. Februar 1931

außerordentliche Hauptversammlung

im Hotel Baltischer Hof. [4833

Der Vorstand

Aus der Konkursmasse

Hermann Kaplan

gelangt eine Abschlagsquote von 10% an die nicht bevorrechtigten Gläubiger, soweit deren Forderungen festgestellt sind, zur Verteilung. Der hierzu verfügbare Massebestand beträgt Lit 30105.53. [4841

Eine Liste der betr. Gläubiger liegt auf dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 7, zur gefl. Einsicht aus.

Memel, den 31. Januar 1931.

Der Konkursverwalter
Albert Hiehle

Kaufmännische Privatschule

Arthur Drell

Grüne Straße 9 Fernruf 571

Neuer Tageskursus
am 16. Februar cr.

Gründliche Ausbildung in Einheits-Kurzschrift (4857

Rufen Sie bitte

1198

an, wenn Ihr Schuhwerk bei mir instand gesetzt werden soll. [4842

Die Schuhe werden abgeholt und nach Fertigstellung wieder zurückgesandt

J. Grubert

Besohlanstalt Töpferstraße 15

Inventur-Ausverkauf

Noch nie so billig!

Hemdentuch, starke Ware, 80 breit Lit 1.25
Linon, starke Ware, 130 breit Lit 2.95
Damast-Tischzeug, 130 br. Lit 4.50
Wollmusseline, Ia Qualität nur Lit 3.95
Damenhemden . . Lit 2.50, 2.25
Trägerschürzen, weiß und bunt Lit 3.25
Tischdecken, weiß . . . . Lit 6.95
Bettdecken . . . . . von Lit 9.95
Wollkleidchen . . . von Lit 8.95
Kaschmirstrümpfe, prima Qual. Lit 6.95
1 Posten Kinderstrümpfe Paar nur Lit 1.—
1 Posten Wollmützchen Stück nur Lit 1.—

sowie sämtliche anderen Waren jetzt staunend billig [4830

R. Burrack

Friedrich-Wilhelm-Straße 47

Städtisches Schauspielhaus

Dienstag, den 3. Februar
abends 8 Uhr, zum letzten Male

„Der Lügner und die Nonne"

Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten
von Curt Goetz

Mittwoch, den 4. Februar, abends 8 Uhr

Gewöhnliche Preise

Vortrag mit Lichtbildern von
Fregatten-Kapitän a. D. Pochhammer

„Unter der Flagge des Grafen Spee"

Liederfreunde 4813
Dienstag 8 Uhr

Liedertafel
Heute 8 Uhr 4825

Donnerstag abends 8³⁰ Uhr 4814
Schützenhaus

Maskenkostüme

zu vermieten (4818
Marktstraße 47 II
Daselbst 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Radfahrer-Verein Memel II

Freitag, den 6. Februar d. Js., abends 8 Uhr

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Entlastung des Vorstandes und Neuwahlen
3. Verschiedenes. 4831

Anträge sind statutenmäßig 2 Tage vor Beginn d. General-Versammlung d. Vorstande einzureichen.

Der Vorstand.

Bin verzogen nach (4822
Fr.-Wilh.-Str. 2
Schneider
W. Mikuszies.

Elegante Maskenkostüme

für schlanke Figuren zu vermieten (4846
Rau & Böttcher
Libauer Straße 30

Schreibmaschine

für einige Wochen zu mieten ges. Ang. unt. **4035** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (4840

Achtung!

Eine frische Sendung **trockener** (4815

Zwiebeln

soeben eingetroffen
Obsthandlung S. Wies
Marktstr. 19, Tel. 1261

In 3 Tagen 763
Nichtraucher!
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle a. S. 154 8

Lichtspiele

Montag und Dienstag
5¼ und 8¼ Uhr

Die wundervollen Programme

Apollo

Die Lindenwirtin

Tonfilm-Operette mit
Käthe Dorsch, Hans Heinz Bollmann

Wintersport in Garmisch-Partenkirchen

Neue tönende Wochenschau

Kammer

Ein Mädel von der Reeperbahn

Der spannende Tonfilm mit
Olga Tschechowa, H.A. von Schlettow

Flip, der Frosch auf Freiersfüssen

Neue tönende Wochenschau

Bekanntmachung

Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Führer der Kraftfahrzeuge, besonders die der Lastwagen, vielfach nicht die Vorschriften über die Fahrgeschwindigkeit innerhalb geschlossener Ortschaften beachten. Außerdem ist bemerkt worden, daß Lastkraftfahrzeuge und Anhängewagen oftmals über das zulässige Belastungsgewicht hinaus beladen werden. (4849

Nach der Bekanntmachung des Direktoriums vom 8. Juni 1929 — Amtsbl. S. 442 — beträgt die höchst zulässige Fahrgeschwindigkeit innerhalb geschlossener Ortschaften für Kraftfahrzeuge unter gewöhnlichen Verhältnissen:

a) mit **Luftgummibereifung** bis zu 5,5 t Gesamtgewicht 30 km pro Stunde
b) mit **Luft- oder hoch elastischer Vollgummibereifung** bei mehr als 5,5 t Gesamtgewicht 25 km pro Stunde
c) mit anderer **Vollgummibereifung** 20 km pro Stunde
d) bei **allen Kraftfahrzeugen mit Anhängern** 16 km pro Stunde.

Da durch die Nichteinhaltung der Vorschriften und die dadurch hervorgerufenen starken Erschütterungen wesentliche Schäden an Straßen und Gebäuden eingetreten sind, wird seitens der Polizeibeamten ganz besonders auf die Einhaltung der Fahrgeschwindigkeit geachtet werden, auch Ueberlastungen der Fahrzeuge werden fortan kontrolliert und gegebenenfalls bestraft werden.

Memel, den 27. Januar 1931.

Die Stadtpolizei-Verwaltung

Jüngere Kontoristin

gesucht von Memeler Großhandlung. Angebote nebst Zeugnisabschriften unter **4036** an die Abfertigungsstelle d. Bl. [4845

Städtisches Schauspielhaus

Dienstag, den 3. Febr., abends 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit)
„Der Lügner und die Nonne"
Ein Theaterstück in einem Vorspiel u. 3 Akten von Curt Goetz.

Mittwoch, den 4. Febr. abds. 8 Uhr (Gewöhnl. Preise)
Vortrag m. Lichtbildern von Fregattenkapitän a. D. **Pochhammer**
„Unter der Flagge des Grafen Spee"

Donnerstag, d. 5. Febr., abds. 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit).
Zum 2. Mal:
„Marguerite durch Drei"
Lustspiel in 3 Akt. v. Fritz Schwiefert.

Sonnabend, den 7. Februar, abends 7½ Uhr: **Geschloss. Vorstellung für die freien Gewerkschaften**

Sonntag, d. 8. Februar, abds. 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit)
Zum 2. Mal:
„Sturm im Wasserglas"
Lustspiel in 3 Akt. von Bruno Frank. 480

Rund. Ausziehtisch Flurgarderobe (neu Eiche) preisw. z. verk. Zu erfrag. a. d. Schalt. d. Bl (4857

Verloren Gefunden

Gold. Ketten-Armband am Sonnabend im **Schützenhaus verloren.** Gegen Belohnung abzugeb. a. d. Schalt. d. Bl. (4809

Paß verloren gegangen
Abzugeben bei (4864
Frau **Lena Kahn**
Magazinstr. 6/7.

— Capitol —

Ab Dienstag 5½ und **8** Uhr
bei ermässigten Eintrittspreisen
Lit **1.—, 1.50** und **2.—**
Etwas fürs Herz, etwas fürs Gemüt!

Der fabelhafte **Wiener Film:**

Ihre erste Liebe

(Erlebnisse einer Waise)

Ein Film — ein wahrer Hymnus auf seelische Schönheit, die Lebenssonne und Lebenswonne **„Liebe"** — über Tränen und Leid zu Himmelspforten, zum Wege der Herzen, zur **„Liebe".** — Das beseelt Jung wie Alt, das beseelt alle.

Drei Schüsse

Ein spannender Cowboy-Film
mit **Harry Cooper** 4861

Kapelle Krawetz

— Capitol —

Dienstag, 2½ Uhr nachmittags

Familien- u. Jugendvorstellung

Der Großfilm

Blut und Feuer

(Die Belagerung von Paris)

Eintritt: Erwachsene Lit **1.50**
Kinder **75** Cent 4862

Musik

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:

Mit **D. „Lisbeth"** von **Hamburg**
C. A. W. 3 Trommeln Aetzkali fest 1184 kg

Mit **D. „Rudolf"** von **Hamburg**
18700 10 Kst. Aprikosen 140 kg
F. B. 3009 C. B. 10 Tr. Ceylon Cocosöl 5666 kg
E O. M. 2 Kst Eisenwaren 232 kg
S W. & Co. 3 Kst. Stahlwaren 254 kg
Z K. Lemon C H. 1 Kiste Schellack 34,5 kg
Marke Schwarzband 16 Bdl. Rindhäute 8077 kg
HSIG 2 Kst Schellack 171,5 kg
L. & V. 20 Sack Talkum 2000 kg
30 Tons Foundry Pig Iron splashed Durchgut ex D. „Dalwhinnie" v. Middlesbrough

Mit **D. „Alexandra"** von **Stettin**
O M. 2 Kisten Lampen und Lampenteile 181 kg
R. G. 140 Milchtransportkannen 1439 kg
W. E. 57 Kst. Werkzeuge 8487 kg
Hochfein 25 Sack Kartoffelmehl 2500 kg
Hochfein 25 Sack Kartoffelmehl 2500 kg
S S C. 1 Verschl. el. Material 29 kg

Mit **D. „Vineta"** von **Stettin**
J. S. C. 34 Kisten Garn 6496,5 kg

Mit **D. „Rurik"** von **Stockholm**
A. S. E. A. 1 Kst Maschinengut 85 kg

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei 4852

Eduard Krause

Börse Tel. 395/97

Versteigerung

Mittwoch, den 4. Februar, nachm. 1 Uhr, in der Auffahrt **Behrendt,** Friedrichsmarkt über: **1 Flügel** (Mahagoni), **1 Anrichte** (dunkel Eiche), **1 Kleiderschrank, 2 gr. Bilder, 1 Schreibtisch** (Eiche), **1 Schreibtischsessel, 1 elektr. Krone mit 6 Birnen,** 1 Schlafzimmerlampe, 1 Korbtisch, 1 Korbstuhl, **1 Grammophon mit Platten, zwei Steppdecken,** 1 Sofadecke, 1 Lukolos-Backofen, **2 Schreibmaschinen, 2 Vervielfältigungsapparate,** 1 Schuhmachernähmaschine, mehrere Damenkleider und Wirtschaftssachen. **(Alles gut erhalten)**

M. Edelmann, Auktionator, Frdr.-Wilh.-Str. 1

Stellen-Angebote

Gesucht werden
Praktikanten (innen)
die eventl. einige Bankpraxis schon haben und beide Sprachen beherrschen. Handschriftl. Gesuche m. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten
Ükio Bankas
Memeler Filiale

Geeigneter, aufrichtig unverheirateter (4835
Mann
zum Fensterputzen gesucht. Angeb. unt. **4034** an d. Abfertigungsstelle d. Blattes.

Laufjunge
melde sich (4811
Tütenfabrik, Jungfernstr. 5

Eine (4832
Maschinenstrickerin
wird von sof. gesucht
Berkstles
Steintorstraße 1 a

Ein schulfreies
Kindermädchen
tagüber von sof. ges.
4844) **Seestraße 2**
Eing. v. Strandvilla.

Tücht. Mädchen
im Kochen erfahren, kann sich melden (4816
Frau **Welchert**
Marktstraße 40

Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht (4820
Lewit, Bäckerstr. 19/20

Mädchen
für ¾ Tag, nicht unter 18 Jahren, gesucht.
M. Doerksen
Töpferstraße Nr. 8. 4838

Junge Aufwärterin
gesucht (4837
Ferdinandsplatz 3, 1.

Laufmädchen
kann sich melden (4816
Trilling
Putzgeschäft

Stellen-Gesuche

Apotheker
evangel.-luther **sucht Stelle** Angebote an Apotheker **Dobbertas**
Kaunas
Linkemo dvaris

Maschinist
sucht Stellung, mit allen Reparaturen vertraut. Angebote unt. **4042** an d. Abfertigungsst. d. Bl (4867

Jüngere **Wirtin** sucht ab 15. Februar **Stelle** Zu erfrag an d. Schalt. dieses Blattes. (4848

Stütze
mit guten Zeugnissen **sucht Stelle** von sofort od. später. Angeb. unt. **4037** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (4847

Fleißige Nähterin sucht Beschäftig. bei Damen- oder Herrenschneiderei oder als **Aufwärterin** für leichte Arbeit. Angebote unt. **4032** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 4803

Vermietungen

2-Zimmerwohnung
mit Nebengelaß von sofort z. vermiet. (4821
Schlewiesstr. 22.

3-Zimmerwohnung
an Wohnungsberecht. zu verm. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (4808

Möbl. Zimmer
separat. Eingang, mit Pension von sofort zu haben. (4823
Laurat, Fischerstr. 8.

Einige Wohnungen
billig zu vermiet. Zu erfr. a. d. Schalt d. Bl. 4866

Gut möbliertes
Zimmer
sep. part. gelegen, an bess. Herrn zu verm.
Berg, Breite Str. 22 [4812

Wenig möbl.
2 Zimmer
mit Küche zu verm. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. (4824

Größerer Laden
in der Marktstraße preiswert z. vermieten. Zu erfr. bei (4826
E. Millner
Fleischbänkenstr. 7

Maskenstoffe ●
Maskenartikel ●

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen

Kaufhaus **Robert Waller**

Das führende Kaufhaus in Qualitätswaren 4835

---

das lösende Seifenpulver

für die grosse Wäsche **„Benzit-Seifenpulver"**
für Seide, Wolle, Spitzen **„Benzit-Seifenflocken"**
für Alles **„Benzit-Stückseife"**
„Benzit-Schmierseife"

4828

Inventur-Ausverkauf

Bitte überzeugen Sie sich, daß Sie noch nie so billig gekauft haben!

Damenschnürschuhe
(Chevreau) deutsche Ware . . . . jetzt Lit **20—**

diverse **Damenspangenschuhe**
beste Rahmenarbeit, früher Lit 38,— jetzt Lit **22—**

Ein grosser Posten Pantoffeln jetzt Lit **3⁵⁰**

Schuhbörse Kurt Brix

Marktstrasse 39 Telefon 1255 4859

Grossverkauf in Porzellan!

Gut versorgt für wenig Geld

sind Sie, wenn Sie diese günstige Gelegenheit benutzen.

Teller tief und flach, weiss . Stück Lit **1—**
Frühstücksteller . . Stück Lit **0⁸⁰**
Teller tief u. flach, Goldrand . Stück Lit **1⁶⁵**
Frühstücksteller . . Stück Lit **1²⁵**

Kaffeekannen dekoriert . . . Lit **3⁵⁰**
Kaffeetöpfe . . . . Lit **0⁸⁰**

Kaffeeservice Goldrand, 9teilig, ... Lit **14⁷⁵**

4855

Hohe Str. Nr. 21 **L. Gidansky** Tel. 245

Oeffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen** leidet, mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.

Krankenschwester Therese
Bad Reichenhall 357 (Bayern)

Hypothek, 3000 Dollar

auf erstklassiges **Geschäftsgrundstück,** Feuerversicherung 50000 Dollar, zum 1. Juni oder Juli gesucht. Angebote mit Zinsangabe unter **4041** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4801

Anruf 893

3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

Auto-Anruf 256
Eleg. geschloss. Wagen
4282) E. Heidrich.

Auto
Tel. 1199
Froese, Töpferstr. 21.
4834)

4851
Lastauto-Vermietung
Tel. 1088
Martin Preukschat
Mühlentorstr. 10

Lohnschnitt

bei billigster Preisberechnung führt aus 4827

Baugeschäft
Wilhelm Richtsmeier
Memel, Verlängerte Alexanderstr. 10—12

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Wir suchen von sofort oder zum späteren Eintritt eine (4836

Lern-Verkäuferin

Schriftliche Bewerbung zu richten an
Kaisers Kaffee-Geschäft
Börsenstraße

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 3. Feb uar 1931

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 28

Memel, 2. Februar

Der Seedienst Ostpreußen 1931

Vom 21. Juni bis 31. August bis Memel

Im Jahre 1931 wird der Seedienst Ostpreußen, die Schnellschiffslinie Swinemünde—Zoppot—Pillau—Memel, vom 9. Mai bis 2. Oktober betrieben werden. Vom 9. Mai bis 20. Juni und im September wird der Betrieb wie bisher zweimal wöchentlich durchgeführt (ostwärts Sonnabends und Mittwochs, westwärts Montags und Freitags).

Während des Hochsommers — vom 21. Juni bis 31. August — wird der bisherige Sommerfahrplan auf im ganzen fünf Fahrten wöchentlich verstärkt (ostwärts: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend; westwärts: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend). Die Ostwärts-Fahrt am Mittwoch wird bis Memel (Ankunft Donnerstag abend) und einmal im August aus Anlaß der Königsberger Ostmesse und Leipziger Messe bis Libau durchgeführt. Die Rückreise von Memel (Libau) wird Sonnabends früh angetreten. Die Fahrzeiten werden von denen der letzten Jahre im einzelnen kaum abweichen.

Angesichts dieser bedeutenden Verstärkung des Betriebes im Hochsommer hat sich der deutsche Reichsverkehrsminister im Einvernehmen mit dem Preußischen Minister für Handel und Gewerbe in der Lage gesehen, die bisherige Beschränkung des Jugendpflegetarifs, der bisher während des Juli und August keine Gültigkeit hatte, fallen zu lassen. Der „Jugendpflegetarif" gilt, bei Entnahme von 20 und mehr Fahrkarten für eine Wandergruppe eines amtlich anerkannten Jugendverbandes, für Studenten und Schüler bei Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, ferner bei Reisen in Ferienkolonien usw., im einzelnen nach den gleichen Voraussetzungen wie die Jugendpflege-Fahrpreisermäßigungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Im Jahre 1931 wird für Jugendliche auf allen Planfahrten des Seedienstes Ostpreußen die Möglichkeit bestehen, zu ¼ der normalen Fahrpreise in den deutschen Osten zu reisen. Die Fahrpreise betragen demnach ab Swinemünde für Jugendgesellschaften von 20 Fahrkarten aufwärts je Karte: nach Zoppot 3,50 Mark, nach Pillau 4 Mark, nach Memel 4,50 Mark, nach Libau (einmal) 5 Mark.

---

* **Im „Amtsblatt"** werden eine Verfügung des Landesdirektoriums über Polizeikosten in Ausübung der Strafrechtspflege und eine Bekanntmachung betreffend Holzflößerei auf der Jura und der Minge veröffentlicht.

* **Vergünstigungen zum Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse.** Die Leipziger Frühjahrs-Messe findet vom 1. bis 11. März statt. Wie in früheren Jahren, so werden, wie man uns schreibt, auch dieses Mal wieder große Vergünstigungen zum Besuch dieser Messe gewährt; sowohl auf der deutschen als auch auf der litauischen Eisenbahn sind die Fahrpreise wesentlich ermäßigt worden. Das deutsche Einreise-Visum wird gratis erteilt. Etwa 9600 Aussteller werden von 1600 Warengruppen vertreten sein. Bei der jetzt so schwierigen Wirtschaftslage ist die Leipziger Frühjahrs-Messe die beste Orientierungsmöglichkeit und Einkaufsgelegenheit.

* **Vortrag Pochhammer.** Fregattenkapitän a. D. Hans Pochhammer hält am Mittwoch, dem 4. Februar, 8 Uhr abends, im Städtischen Schauspielhaus einen Vortrag über „Graf Spee's letzte Fahrt". Hans Pochhammer ist von Beruf aktiver Seeoffizier der alten Kaiserlichen Marine. Bei Kriegsausbruch war er 1. Offizier des Panzerkreuzers „Gneisenau". Die „Gneisenau" bildete zusammen mit ihrem Schwesterschiff „Scharnhorst" und den kleinen Kreuzern „Dresden", „Leipzig", „Emden" und „Karlsruhe" den Hauptbestand des ostasiatischen Kreuzergeschwaders, das im übrigen noch ergänzt wurde durch vier Kanonenboote, drei Flußkanonenboote und zwei Torpedoboote. Stützpunkt des genannten Geschwaders war die Kolonie Tsingtau. Wie der Chef des Kreuzergeschwaders, Admiral Graf Spee, bei Kriegsausbruch die für den Kreuzerkrieg im Fernen Osten geeigneten Einheiten sammelte, mit ihnen den Sieg bei Coronel erstritt und den heldenhaften Untergang bei den Falklandinseln erlitt, hat Kapitän Pochhammer an Bord der „Gneisenau" miterlebt. Als dienstältester überlebender Offizier des ganzen Geschwaders ist er daher in allererster Linie berufen, über „Graf Spee's letzte Fahrt" zu berichten. Der Vortrag bringt zahlreiche Lichtbilder. Er wird am Donnerstag, dem 5. Februar, für die Schulen wiederholt werden.

* **Lichtbildervortrag von Palästina.** Am heutigen Montag abend um 8½ Uhr findet in der Aula der Altstädtischen Schule ein Lichtbildervortrag von Palästina statt. Nach hebräischer Zeitrechnung ist der heutige Tag, der 15. Sch'bat, „Das Neujahr der Bäume in Erez-Israel", der Jahrestag der Holzpflanzen, ihres Wachstums und ihrer Früchte. Die dreijährige Frist (nach Pentateuch), während der die Früchte von einem an diesem Tage gepflanzten Baum nicht genossen werden dürfen, wurde von diesem Tage ab gerechnet. Daher war dieser Tag von altersher in Palästina ein Volksfeiertag. Seit dem Wiederaufbau des Landes kommt an diesem Tage die ganze Schuljugend zusammen, um durch Umzüge und Gesang von Liedern die Liebe zur Muttererde und zur Bodenkultur zu wecken. Der Zweck der Belustigung ist auch, durch Baumpflanzung am Wiederaufbau mitzuwirken. Dieses alles wird heute abend durch Lichtbilder gezeigt und von Ingenieur J. Rubin erläutert werden. ns.

* **Der Werbeabend des Evangel. Jungmännervereins „St. Johannis".** Uns wird geschrieben: „Was geht mich Gott an?", so lautete das Thema, über das Pfarrer Dr. Hübner am letzten Sonntag auf Einladung des Evangelischen Jungmännervereins „St. Johannis" im Jugendheim Alexanderstraße Nr. 1a sprach. Ueberzeugt und überzeugend waren die Ausführungen, ruhend in wohltuender Selbstverständlichkeit, vorgetragen mit jugendfrischem Feuer, aufgenommen mit gespanntester Aufmerksamkeit — wie man es an den Mienen der überaus zahlreich Erschienenen beobachten konnte. Es sei durchaus nicht so, wie man verschiedentlich behauptet, daß Nachdenken zum Unglauben führe, daß im modernen Weltbild kein Raum für einen Gott sei, daß Stoff das Einzige sei, was es gäbe, erklärte der Vortragende. Im Gegenteil: Gerade denkende Menschen, Logiker und Naturwissenschaftler kämen zwangsläufig zu der Einsicht, daß zur Schöpfung ein Schöpfer, zum Gesetz ein Gesetzgeber gehöre. Die Gesetzmäßigkeit in der ganzen Natur und das Gewissen in der menschlichen Brust seien unwiderlegliche Beweise für das Dasein Gottes. Nur Böswilligkeit oder Dummheit vermögen das zu bestreiten. Es sei nur noch die Frage: wer, wie und wo dieser Gott ist. Es gäbe verschiedene Religionen, aber die vollkommenste sei die christliche. Kein Religionsstifter bringe den Gott Himmels und der Erden dem Menschen so nahe, wie Jesus Christus, der uns das Allerwichtigste lehre: die Ehrfurcht. Ohne Ehrfurcht kein erquickliches und gedeihliches Zusammenleben und Fortentwickeln der Menschheit. Da die Gesamtheit sich aus Einzelnen zusammensetze, so gehe die Frage nach Gott jeden Einzelnen persönlich an, sie gehe auch den jungen Mann von heute an. Wirksam unterstrichen und vertieft wurde der gedankenklare Vortrag durch Bekenntnisse von Mitgliedern aller drei Abteilungen des Vereins (Jungschar, Wehrschar, Männerabteilung) in Form von Deklamationen und Rezitationen, durch gemeinsam gesungene Lieder und nicht zuletzt durch Darbietung passender Musik, die das Vereinsorchester, das durch einige Freunde verstärkt war, sehr gut zu Gehör brachte. Pfarrer v. Saß, der Vorsitzende des Vereins, schloß den Abend mit Dank an die Mitwirkenden und mit der Bitte an die Erschienenen, den Verein auch sonst zu besuchen und sich durch ihn dienen zu lassen.

* **Tot aufgefunden.** Den Bewohnern des Hauses Quellstraße Nr. 4 war es aufgefallen, daß der dort wohnhafte 51 Jahre alte Arbeiter Emil Schleif sich seit einigen Tagen nicht mehr zeigte. Die am Sonnabend davon benachrichtigte Kriminalpolizei öffnete gegen Mittag die von innen verschlossene Wohnungstür und fand Schleif nur mit einem Hemd bekleidet im Bett auf dem Rücken liegend tot vor. Die Leiche muß in diesem Zustande schon einige Tage so gelegen haben. Anhaltspunkte dafür, daß Schleif Selbstmord begangen oder daß er durch Verschulden eines anderen sein Leben eingebüßt hat, sind nicht gefunden worden. Die Leiche wurde vorläufig beschlagnahmt.

* **Unfälle.** Heute morgen gegen 9 Uhr wurde der Sanitätswagen nach dem Winterhafen gerufen. Ein Arbeiter hatte am Packhof Nr. 2 starke Verletzungen durch Schwefelsäure erlitten. Er mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden. — Ein Arbeitsbursche einer hiesigen Fabrik, der gestern nachmittag in Försterei rodelte, riß sich, als er einen Bergabhang hinabsauste, ein Ohr fast bis zur Hälfte ab. Der Verunglückte mußte ebenfalls nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* **Diebstähle.** Vor kurzem ist einem Zollbeamten aus seiner Wohnung ein blauer Twillstoffanzug entwendet worden. Dieser Tage ist einem Angestellten in einem Lokal in der Holzstraße ein Geldbetrag von 300 Lit abhanden gekommen. Der Betrag hat aus drei Scheinen zu je 100 Lit und aus etwas Kleingeld bestanden. Nach Erstattung der Anzeige hat der Geschädigte in seinem Briefkasten an der Wohnungstür einen Briefumschlag, in dem sich 200 Lit befanden, vorgefunden. Sachdienliche Angaben zu den vorstehenden Diebstählen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

* **Polizei-Bericht.** In der Zeit vom 24. bis 31. Januar sind als gefunden gemeldet: ein grauer Wolfshund, ein Rodelschlitten, ein schwarzweißer Hund, ein Kinderschlitten, eine silberne Damenuhr, ein braunes Geldtäschchen, eine gelbe deutsche Dogge, ein brauner Jagdhund, ein kleines schwarzes Lederportemonnaie, eine Herrenarmbanduhr, mehrere Tauben, eine lebende bunte Gans. Als verloren sind gemeldet: ein schwarzes Portemonnaie mit 50,25 Lit, ein weißgelber Schäferspitz, ein goldener Trauring mit weißem Rand, ein grauer Wolfshund, eine schwarzlederne Handtasche, ein Hundertlitschein, ein deutscher Reichspaß für Walter Bogumil, eine braunlederne Brieftasche mit 120 Lit, eine mit 85 Lit, eine mit ca. 8 Lit, eine mit ca. 20 Lit und Ausweis für Eugen Heimann, ein braunledernes Portemonnaie mit 10 Lit, eine schwarzlederne Brieftasche mit Inlandspaß für Kuleschauskas, eine braune Stoffbrieftasche mit 12 Lit und ein Inlandspaß für Gustav Sakewitz, mehrere Tauben.

Havarie eines Memeler Fischkutters

Das Boot verlor im Schneesturm des Nachts auf See das Steuer

Am Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr fuhren vier Memeler Seefischer in einem Fischkutter zum Dorschfang in See. Gegen 6 Uhr abends waren sie an der Fangstelle, etwa 32 Seemeilen von Memel entfernt, angelangt und warfen dort die Dorschangeln aus. Gegen 10 Uhr abends war die Arbeit beendet. Die Fischer legten das Boot vor Anker, um bis zum Morgengrauen in See zu bleiben und dann die Angeln nachzusehen. Kaum lag das Boot fest, als sich ein heftiger Schneesturm erhob, der zeitweise Stärke 8 und darüber erreichte. Infolge des heftigen Schneegestöbers schien es den Fischern am ratsamsten, vor Anker liegen zu bleiben; sie verbrachten in dem heftig auf und ab schaukelnden, vom heulenden Schneesturm umbrausten Boot eine sorgenvolle Nacht. Beim Morgengrauen wurden sie plötzlich gewahr, daß das Steuer fehlte. Der Wind hatte keineswegs nachgelassen, wenn auch das Schneetreiben nicht mehr so stark wie in der Nacht war. Die Lage der Fischer war in dem steuerlos gewordenen Boot bei dem hohen Seegang recht bedenklich. Weit und breit war kein anderes Fahrzeug zu sehen, das Hilfe hätte bringen können. Die Fischer befestigten eine starke Stange am Heck des Bootes und versuchten damit zu steuern. Es gelang auch, wenigstens einigermaßen die Richtung zu halten; nur war die Bedienung des provisorischen Ruders in dem schwankenden Boot sehr schwer und gefährlich. Um die Steuerung wirksamer zu gestalten, warfen die Fischer an Leinen befestigte Fischkästen links oder rechts vom Kutter, je nachdem die einzuschlagende Richtung es erforderte, in See und unterstützten durch scharfes Heranziehen der Kisten an den Kutter die Steuerwirkung des provisorischen Ruders. Glücklicherweise blieb der Motor intakt und Freitag gegen Mittag ließ auch der Sturm nach. Unter größter Anstrengung, durchfroren und ohne einen Dorsch gefangen zu haben, erreichten die Fischer erst Freitag gegen Abend den rettenden Hafen.

Festnahme eines entwichenen Strafgefangenen

Mitte Januar war aus der Memeler Strafanstalt der 25 Jahre alte Strafgefangene Hermann Schickschnus, der im Kreise Heydekrug mehrere Straftaten verübt hatte und nach Aburteilung zur Strafverbüßung nach Memel gebracht worden war, entwichen. Seitdem trieb sich Schickschnus im Kreise Memel herum, wo er mehrfach Diebstähle ausführte. Um in den Besitz von Zivilkleidern zu gelangen, hatte er einem Chausseearbeiter, der auf der Chaussee arbeitete, eine Jacke entwendet. In der Nacht zum Sonnabend ist es einem Prökulser

---

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 16: Nachmittagskonzert. 17,50: Violinsolo. 19,30: Abendveranstaltung. 21,20: Konzert.

Breslau (Welle 325). 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Unterhaltungskonzert. 20,30: Zum 10. Todestage Karl Hauptmanns. 23,15: Tanzmusik.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,15, 12, 13,05, 16,30, 19,45: Konzert. 20,30: Wilhelm Busch. 21: Hans Sachs.

Königsberg (Welle 276). 11,30, 13,30: Schallplatten. 15,15: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel. 16,30: Konzert. 18,30: Stunde der Arbeit. 18,55: Musik. 19,20: Karl Hauptmann zum Gedächtnis. 20,05: Unterhaltungskonzert. 21: Bunte Stunde.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 12,30 u. 14: Schallplatten. 16,30 u. 19,30: Konzert. 21,10: Arien- u. Duettabend. 22,45: Unterhaltungskonzert.

Langenberg (Welle 472). 7,10, 12,10, 13,05, 17: Schallplatten und Konzert. 18,15: Neue deutsche Romane und Erzählungen. 19,45: Abendmusik. 20,30: Ein Aschenbrödelstück.

Mühlacker (Welle 360). 12,20, 13,30, 14,15: Schallplatten. 16: Frauenstunde. 16,30: Konzert. 19,45: Zitherkonzert. 20,30: Heitere Rezitationen. 21,10: Komische Oper. Hans Sachs. 22,15: Tanzmusik.

Stockholm (Welle 435). 17, 18, 18,30, 20: Schallplatten und Konzert.

Wien (Welle 517). 11, 12, 13,10, 15,20: Schallplatten. 20: Liederabend.

Die Kriminalität im Memelgebiet im Jahre 1929

Im Jahre 1929 hat, wie das Statistische Büro des Memelgebiets schreibt, die Kriminalität im Memelgebiet ihre bereits im Vorjahre beobachtete Abnahme fortgesetzt. Es kann im allgemeinen von einer Besserung (?) der kriminellen Verhältnisse gesprochen werden.

Es wurden vor den ordentlichen Gerichten des Memelgebiets wegen Verbrechen und Vergehen (ausschl. Uebertretungen) gegen das Strafgesetzbuch und gegen andere Strafgesetze und Verordnungen insgesamt angeklagt und rechtskräftig abgeurteilt: 1929 2547, 1928 2789 und 1927 3243 Personen. Die Zahl der abgeurteilten Personen ist im Jahre 1929 gegen 1928 um 192 oder 7,0 v. H. zurückgegangen.

Im Jahre 1929 — Zahlen in Klammern gelten für 1928 — lautete die Entscheidung bei 2061 (2213) Angeklagten auf Verurteilung, bei 464 (494) Angeklagten auf Freisprechung und bei 22 (32) Angeklagten auf Einstellung des Verfahrens. Unter den Verurteilten waren 1602 (1741) Männer und 459 (472) Frauen.

Die Zahl der verurteilten Jugendlichen betrug 1927 = 247 oder 9,3 %; 1928 = 212 oder 9,6 % und 1929 = 176 oder 8,4 % von den Gesamtverurteilten. Ausländer sind insgesamt 171 im Jahre 1927, 73 im Jahre 1928 und 78 im Jahre 1929 verurteilt worden. Vorbestraft waren 1927 = 420, 1928 = 359 und 1929 = 473 von den verurteilten Personen.

Bei der Aufgliederung nach Hauptdeliktsgruppen ergibt sich, daß die strafbaren Handlungen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion insgesamt um 77 Fälle abgenommen haben. Verschiedene Straftaten weisen jedoch eine Zunahme auf, wie z. B. die Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung und gegen das Gesetz über den Kraftfahrzeugverkehr. Unter „sonstige Verordnungen" sind bei dieser Hauptdeliktsgruppe zusammengefaßt: Pressegesetz, Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger, Verordnung betreffend die Beschäftigung weiblicher Angestellter in Gast- und Schankwirtschaften, Notverordnung betreffend Lösung des Arbeits- und Dienstverhältnisses und Einstellung von Landarbeitern.

Bei den Verbrechen und Vergehen gegen die Person sind im Jahre 1929 46 Personen mehr als im Vorjahre verurteilt worden, darunter weisen die größte Zunahme die Verurteilungen wider die Sittlichkeit und die wegen Körperverletzung auf.

Die Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen haben sich insgesamt im Jahre 1929 verringert. Die Verurteilungen wegen Diebstahl und Unterschlagung zeigen jedoch eine nicht unerhebliche Steigerung. Es wurden dieserhalb im Jahre 1927 = 555 oder 21,0 v. H., 1928 = 603 oder 27,3 v. H. und 1929 = 640 Personen oder 31,1 v. H. verurteilt. Die Zahl der wegen dieser Straftat verurteilten Jugendlichen ist von 136 im Vorjahre auf 67 im Berichtsjahre gesunken. Die Zahl der weiblichen Personen betrug 1927 = 109, 1928 = 141 und 1929 = 161.

Von den wegen Diebstahl und Unterschlagung zur Verantwortung gezogenen Personen wurden im Jahre 1929 bestraft: 25 (30) mit Zuchthaus, 428 (333) mit Gefängnis, darunter 19 (28) Personen mit einem Jahr und darüber, 131 (95) Personen mit drei Monaten bis zu einem Jahr, 278 (210) Personen mit Gefängnis bis zu drei Monaten. Geldstrafen erhielten 145 (178) und Verweise 47 (62) des Diebstahls bzw. der Unterschlagung angeklagten Personen.

Die zum Diebstahl und Unterschlagung in enger Beziehung stehende Begünstigung und Hehlerei ist etwas zurückgegangen, desgleichen die Straftaten wegen „Strafbarer Eigennutz und Verletzung fremder Geheimnisse" von 56 im Jahre 1928 auf 36 im Jahre 1929. Vergehen gegen das Zollgesetz sind in v. H. der Verurteilten von 4,9 im Jahre 1928 auf 2,2 im Berichtsjahre gesunken. Vermehrt haben sich die Verurteilungen — wenn auch in leichtem Umfange — gegen sonstige nicht besonders angeführte Strafvorschriften. Die Verurteilung wegen gemeingefährlicher Verbrechen und Vergehen hat zugenommen. Der erhebliche Rückgang des Vorjahres bei den Zuwiderhandlungen gegen das Viehseuchengesetz, sowie die Vergehen gegen landespolizeiliche Anordnung betreffend Maßregeln gegen die Rinderpest hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt.

Unter den sonstigen Strafvorschriften sind zusammengefügt: Gesetz betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. 5. 78. Verordnung betreffend den Verkauf von Giften ohne Konzession. Verordnung über den Handel mit Lebens- und Genußmitteln von 7. 9. 1922, über den Handel mit Vieh und Pferden vom 30. 9. 1922, betreffend den Verkauf von Spirituosen in Gast- und Schankwirtschaften. Verordnung betreffend den Grundstückshandel vom 2. 5. 1924 und betreffend Akzisegebühren.

Die Strafen.

Bei den verhängten Strafen ist eine Abnahme der Zuchthausstrafen von 2,4 v. H. im Jahre 1928 auf 2,2 im Jahre 1929 festzustellen. Dagegen weisen die Gefängnisstrafen eine erhebliche Steigerung auf. Von den Verurteilten Personen wurden im Jahre 1929 bestraft: 45 (52) mit Zuchthaus und 736 (640) mit Gefängnis. 1215 (1421) Personen erhielten Geldstrafen, 62 (100) Personen wurden mit einem Verweis und 3 Personen mit Haft bestraft. Die Gefängnisstrafen betrugen bei 34 (46) Verurteilten 1 Jahr und länger, bei 219 (171) Verurteilten 3 Monate bis 1 Jahr und bei 483 (423) Verurteilten unter 3 Monate.

Von den Verurteilten waren alt: 176 (219) bis 18 Jahre, 250 (261) 18—20 Jahre, 785 (723) 21—30 Jahre, 516 (622) 31—45 Jahre, 242 (302) 46—60 Jahre und 92 (86) über 60 Jahre. Von den Verurteilten waren 1437 (1641) evangelisch, 504 (448) katholisch, 56 (74) mosaisch und 64 (50) Angehörige sonstiger oder unbekannter Religionen.

Dem Berufsstand nach gehörten von den Verurteilten an: 938 (973) der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, 93 (154) der Industrie und dem Baugewerbe, 339 (332) dem Handel und Verkehr, 57 (58) standen in öffentlichen Diensten oder gehörten freien Berufen an. 84 (60) standen in häuslichen Diensten, 492 (594) waren Arbeiter (Tagelöhner) und 58 (42) waren ohne Beruf.

John D. Rockefeller

J. D. Rockefeller, der nunmehr Neunzigjährige, hat durch Schaffung der Standard Oil Company einen Trust gebildet, welcher das Preismonopol bezweckte. Er erklärte: „Wie der erfahrene Kapitän bei gefährlichen Stellen des Lotsen, so bedarf der gewandte Kaufmann der Reklame!"

Polizeidiamden gelungen, Schickschnus bei einem Besitzer, den er um Nachtherberge gebeten hatte, festzunehmen. Schickschnus wurde dem Gerichtsgefängnis in Prökuls zugeführt.

Zwei Leichenobduktionen im Landkreis Memel

Ein Landwirt verhaftet

* **Bajohr-Mitzko**, 2. Februar. Dieser Tage verstarb hier ein Dienstmädchen. Man nimmt an, daß der Tod dieses Mädchens nicht auf natürliche Weise erfolgt ist. Daher fand heute die Obduktion der Leiche statt. In diesem Zusammenhang ist einige Tage vorher ein Besitzer verhaftet worden. Das Ergebnis der Leichenobduktion ist noch nicht bekannt. — Auch in Grickschen fand heute die Obduktion einer Leiche statt.

Februar

Die alte Volksregel hat von jeher dem Februar einen überaus hohen Kredit eingeräumt, dessen er sich freilich nur selten würdig zeigt. „Lichtmessen", heißt es, „ist der Winter halb gemessen". Und ein altes russisches Sprichwort behauptet, daß sich an diesem Tage, dem 2. des Monats, Winter und Sommer begegneten. Das ist nun etwas zuviel Optimismus — der freilich erklärlich ist, wenn man bedenkt, mit welcher Freude das ständige Längerwerden der Tage beobachtet wird. Der Fortschritt ist beträchtlich — geht am 1. Februar die Sonne um 7,43 Uhr auf und um 16,45 Uhr unter, so sind die entsprechenden Zeiten vier Wochen später 6,49 Uhr und 17,37 Uhr. Als Grenztag zwischen Winter und Frühling ist der Lichtmeßtag zugleich ein Wetterlostag, an den sich eine ganze Reihe von Bauernregeln knüpft. Als erster Frühlingstag wurde ehedem der Peterstag, der 22., feierlich begangen; seit altersher galt Petri Stuhlfeier als Anfang des Frühlings. Am 15. ist Fastnacht, die, abgesehen von ihrer sonstigen Bedeutung, auch der Freude über den weichenden Winter gilt. Das zeigen besonders die ländlichen Fastnachtsfeiern. Wurde Martini der Pflug in den Stall gezogen, so holt man ihn nun wieder heraus. In manchen Gegenden Süddeutschlands waren bis vor nicht allzulanger Zeit Winter- und Sommerspiele im Schwange. Als Abschluß der winterlichen Zeit galt Fastnacht von jeher als Feiertag.

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Der Lügner und die Nonne", 8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Die Lindenwirtin", ab 5¼ und 8¼ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Ein Mädel von der Reeperbahn", ab 5¼ und 8¼ Uhr.
Capitol: „Ihre erste Liebe", ab 5½ und 8 Uhr.

Schöffengericht Memel

Rückfälliger Dieb. Ein Maurer hatte einem Arbeitskollegen ein Fahrrad entwendet. Er entschuldigte sich mit Trunkenheit und machte allerlei andere Ausflüchte, es half ihm aber alles nichts. Da bei ihm Diebstahl in wiederholtem Rückfall vorlag, erhielt er eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Spritschmuggel. Ein Schneider und eine Händlerin wurden auf Schmelz von Polizeibeamten mit einer Spritkanne angetroffen. Sie behaupteten, die Kanne unterwegs gefunden zu haben. Ein Polizeibeamter bekundete, daß er Nachricht erhalten hatte, daß die beiden in einer bestimmten Nacht Sprit holen würden. Tatsächlich wurden dann auch die beiden Angeklagten in dieser Nacht von den aufgestellten Polizeiposten abgefaßt. Das Urteil lautete gegen jeden auf 672 Lit eventuell für 20 Lit 1 Tag Haft, sowie Einziehung des Sprits.

Heydekrug 2 Februar

* **Werbefest der Guttemplerloge.** Die Guttemplerloge veranstaltete am Sonntag im Hotel Kaiserhof ein Werbefest, das gut besucht war. Am Vormittag fand in der Aula der Herderschule die erste Sitzung des Distrikts Nr. 30 statt. Das Fest selbst begann um 3,30 Uhr nachmittags. Der Vorsitzende der Loge, Kürschnermeister Runde, begrüßte zunächst die große Zahl der Erschienenen. Das Programm war reichhaltig und abwechslungsreich, so daß alle Teilnehmer auf ihre Kosten gekommen sein dürften. Die Darbietungen fanden reichen Beifall.

Memelgau

Kreis Memel

* **Meßeln**, 2. Februar. [Ausbau eines Weges.] Aus den Landgemeinden Meßeln und Jagschen ist ein Wegeverband zum Ausbau und zur dauernden Unterhaltung der Wegestrecke von der Chaussee Prökuls—Lankuppen durch die Ortschaften Meßeln und Jagschen bis zur Kanalbrücke als Kiesstraße gebildet worden. Der Wegeverband führt die Bezeichnung „Wegeverband Meßeln—Jagschen". Der Verbandsausschuß besteht aus drei Mitgliedern, und zwar aus den jeweiligen Gemeindevorstehern der Gemeinden Meßeln und Jagschen und einem weiteren von der Gemeinde Jagschen zu wählenden Mitgliede. Die Verbandslasten werden auf die Verbandsortschaften in der Weise verteilt, daß auf die Gemeinde Meßeln 35 Prozent und auf die Gemeinde Jagschen 65 Prozent entfallen.

it. **Prökuls**, 2. Februar. [Der Männergesangverein] Prökuls hielt am Freitag abend bei Kaufmann Bouchardt seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Herr Bronatzki, die Versammlung eröffnet hatte, wurde der Jahresbericht gegeben. Der Verein hat im vergangenen Jahr 36 Uebungsstunden abgehalten. Leider mußten einige Uebungsabende ausfallen, weil die Beteiligung zu gering war. Im verflossenen Jahr sind vom Verein zwei Kränzchen und der 10. Geburtstag des Vereins gefeiert worden. Nach dem Kassenbericht beträgt der Bestand 389,82 Lit. Nachdem dem Vorstand Entlastung erteilt worden war — dem Kassierer konnte die Entlastung nicht erteilt werden, da die Kasse noch nicht geprüft worden ist — erfolgten die Vorstandswahlen. Der Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Bronatzki, 2. Vorsitzender und Dirigent Krewald, stellvertretender Dirigent Herr Stamm-Schwentwokarren, Schriftführer Herr Mertineit, Kassierer Herr Klein und Notenwart Herr Daegling, als Vertreter der Passiven die Herren Ball und Jagst, Festausschuß die Herren Mankus und Broßeit. Sodann wurde beschlossen, die Uebungsabende an jedem Donnerstag abzuhalten.

et. **Kebbeln**, 2. Februar. [Vom Bienenzuchtverein.] Am Sonnabend feierte der Bienenzuchtverein Kebbeln sein diesjähriges Winterfest unter Mitwirkung des Männergesangvereins Wilkieten, das gut besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Horn-Kebbeln, begrüßte die Anwesenden, dankte für das zahlreiche Erscheinen und sprach über Zweck und Ziel des Vereins. Nachdem der Gesangverein Wilkieten unter Leitung des Lehrers Haak-Mantwieden einige Lieder zu Gehör gebracht hatte, folgten einige gut gespielte Theaterstücke. Im Anschluß daran fand eine Verlosung statt, die dem Verein zugute kam. Den Schluß des Festes bildete der Tanz, der die Gäste bis in die späten Morgenstunden gemütlich zusammenhielt.

Odol
Das Beste für die Zähne

*

Dieser Tage fand die gerichtliche Versteigerung der Villa „Hubertus"-Schwarzort statt. Das Höchstgebot mit 86 000 Lit gaben Pfarrer Petzel-Cumehnen bei Fischhausen und Fräulein Gaße-Schwarzort ab.

Kreis Heydekrug

Silberfuchszucht auf Georgenhöhe

au. **Georgenhöhe**, 31. Januar.

Nach Bertuleit-Smilgienen, der sich als erster im Memelgebiet mit der Edelpelztierzucht befaßte, ist Gutsbesitzer Redweick-Georgenhöhe im Kreise Heydekrug zu nennen. Herr Redweick erwarb bereits im vorigen Winter von einer Zuchtfarm in Bayern zwei Zuchtpaare, die er auf ein Jahr dortselbst in Pension beließ. Ein Paar, mit „vorzüglich" bewertet, kostete 4000 Mark, das andere, mit „sehr gut" bewertet, 3600 Mark. Im Mai vorigen Jahres warfen beide Fähen je zwei Welpen, welche in diesem Winter nebst einem alten Rüden dortselbst „entpelzt", d. h. getötet und enthäutet wurden. Mit den beiden Fähen und einem Rüden, die bereits in den dazu hergerichteten Gehegen boziert worden sind, will Herr Redweick die Zucht aufnehmen. Er will beide Fähen mit einem Rüden paaren. Was sich aber auch manchmal nachteilig auswirken kann. Alle drei Tiere haben die Reise gut überstanden und nahmen nach dem Einsetzen das ihnen gereichte Futter an. Die Gehege der beiden Fähen sind je 20 Meter lang und 6 Meter breit und bieten in dieser Größe den Pelzträgern genügenden Auslauf. Die Boxe des Rüden ist etwas kleiner gehalten. Die Umzäunung geht vier Meter über die Erde, einen Meter in die Erde, außerdem hat sie einen Meter obere Flachdeckung. Ferner weist jedes Gehege einen Unterschlupf auf. Die Herstellungskosten des Geheges belaufen sich auf etwa 3000 Lit. Leider ist es nicht möglich, die vorzüglichen Zuchttiere, welche eine Silberung von 70 Prozent aufweisen, zu bewundern, da sie kurz vor der Ranzzeit stehen und nicht beunruhigt werden dürfen.

*

* **Kinten**, 2. Februar. [Eingemeindung von Szauken.] Das Direktorium des Memelgebiets hat die Auflösung der Gemeinde Szauken und die Vereinigung der Gemeinde mit Kinten ab 1. Januar genehmigt.

* **Wietullen**, 2. Februar. [Für die Tennewiesenseparation] sind für eine Amtsdauer von sechs Jahren als Deputierte gewählt und bestätigt worden: Besitzer Michel Scherkus-Wietullen, Besitzer Christoph Matzpreikisch-Petrellen, Besitzer Michel Klimkeit-Mestellen und Besitzer Otto Schimkus-Wietullen.

j. **Kischken**, 2. Februar. [Verschiedenes.] Dieser Tage wurde die Anfuhr von 100 Meter Sand für den Moorweg an den Mindestfordernden vergeben, und zwar für 2,50 Lit je Meter. Mit der Ausbesserung des Weges dürfte, sobald die Witterung es gestattet, begonnen werden. — Die Rohrernte hat in diesem Jahr wenig Erträge geliefert, da die Rohrfelder durch die großen Herbststürme und das Hochwasser fast gänzlich vernichtet wurden. Besitzer, die in früheren Jahren 50—70 Schock ernteten, haben in diesem Jahr nur etwa 2 bis 5 Schock bekommen. — Einen erheblichen Wirtschaftsschaden erlitt Besitzer K. von hier. Vor einigen Wochen mußte er zwei Schweine, die von einer Kuh verletzt worden waren, notschlachten. Dieser Tage verlor er wieder eine junge Sterke während des Kalbens. Einige Tage vorher waren ihm 450 Lit für das Tier geboten worden.

Kreis Pogegen

Ausfall von Untersuchungstagen in Thomuschaiten und Augsgirren

Nach einer Bekanntmachung des kommissarischen Landrats von Pogegen fallen die Untersuchungstage für Rinder, Kälber, Schweine und Ferkel in Thomuschaiten am 10. Februar und in Augsgirren am 9. Februar mit Rücksicht auf die großen Schneeverwehungen aus.

*

sk. **Pogegen**, 1. Februar. [Stiftungsfest des Männergesangvereins Pogegen.] „Lacht euch krank, dann werdet ihr gesund!", unter dieser Devise feierte der Männergesangverein-Pogegen im Saale des Herrn Heydemann sein 7. Stiftungsfest. Na, und ob es da zu lachen gab! Wer unsern ostpreußischen Landsmann Kurt Wernik kennt, wer diesen Meister des Frohsinns und der Laune einmal gehört hat — und sei es nur im Radio — der weiß, daß da kein Auge trocken bleibt — vor lachen! Unter der Fülle des Dargebotenen ist es schwer zu sagen, was am besten gefallen hat, ob es der „Haßgesang gegen meinen Kragenknopf", ob es das „Reiseerlebnis" oder der „Ostpreußische Schüleraufsatz", ob es Egbert Korbjuhns „Er weiß sich zu helfen" oder Dr. Laus Kostümszene „Auguste in der Großstadt" war. Tatsache ist, daß sich die Heiterkeit von Minute zu Minute steigerte und oft beängstigende Formen annahm (von wegen Zwerch- und Bauchfellerschütterungen). Daß der Männergesangverein Pogegen ein treuer Hort des deutschen Liedes sei, dem es wirklich ernst um die Pflege und Erhaltung des Liedes zu tun ist, zeigten die unter der Stabführung seines Dirigenten vorgetragenen Lieder. Wer alljährlich die Stiftungsfeste des Chors besucht hat, wird feststellen müssen, daß sich die Gesangeskultur in steter aufwärtsführender Linie bewegt hat, daß Dirigent und Chor mit aller Kraft und voller Begeisterung ihr bestes zu geben bemüht sind. Der stellvertretende Vorsitzende, Lehrer Brettschneider-Pogegen, durfte daher auch in diesem Jahre ein volles Haus und zahlreiche Vertreter auswärtiger Vereine begrüßen, darunter den Eisenbahnmännergesangverein Tilsit, die Männergesangvereine Heydekrug, Willkischken und Plaschken sowie auch Vertreter der Gemischten Chöre Laugszargen und Pogegen. Schriftlich gratuliert hatten Beamtengesangverein Memel, Memeler Liedertafel, Memeler Liederfreunde, der Memelländische Sängerbund und die Männergesangvereine Prökuls, Szameitkehmen, Saugen, Dt. Krottingen, Nattkischken und Wischwill. — Aus dem Tätigkeitsbericht des stellvertretenden Vorsitzenden ging hervor, daß der Chor 38 Uebungsabende im vergangenen Vereinsjahre abgehalten hat, die alle durchweg gut besucht waren. Als Auszeichnung dafür, daß sie bei keiner Probe gefehlt haben, erhielten die Sangesbrüder Gengel, Simoneit und Zank je einen Band der Partitur des „Deutschen Männergesangbuches" und außerdem das Jahrbuch der deutschen Männergesangvereine. Bei Sangesbruder Gengel ist besonders hervorzuheben, daß er in zwei Jahren kein einziges Mal bei den Proben gefehlt hat. Im übrigen ist noch zu berichten, daß das Fest einen äußerst harmonischen Verlauf nahm und daß alle Teilnehmer sich seiner gern und oft erinnern werden. — Unliebsam bemerkbar — und das muß auch gesagt sein — machte sich ein „Sicherheitsorgan", das anstatt für Ruhe und Ordnung zu sorgen, selbst „Klamauk" machte, dieweil es förmlich im Alkohol schwamm und den Königsberger Gast durchaus verhaften wollte. Erst als ihm ein Beamter der politischen Polizei deutlich klar machte, daß „viskas tvarkoi" (alles in Ordnung) sei, beruhigte er sich allmählich und ließ sich erleichtert zu einem kleinen „Nickerchen" in der Nähe der „Theke" nieder.

* **Pogegen**, 2. Februar. [Die Freiwillige Feuerwehr] hielt kürzlich in Pogegen ihre Hauptversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Amtsvorsteher Jonischkies, die erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, gab der Schriftführer den Jahresbericht. Demnach zählt die Wehr 21 aktive, neun passive und zwei Ehrenmitglieder. Im vergangenen Jahr hat sich die Wehr an vier Bränden beteiligt, darunter an den Großfeuern in Schilale (Litauen) und in Piktupönen. Der Kassenbericht ergab, daß die Wehr noch eine Schuld von 1500 Lit zu tilgen haben, die durch den Kauf der Motorspritze entstanden ist. Der

Ankauf von Steinen für die Chaussee in Nimmersatt

Für die Strecke zwischen **Karnowski** und der ehemalig. Landesgrenze werde noch **30 cbm Steine** angekauft. Diese müssen bis zum 1. April angeliefert werden. Schriftliche Angebote mit Preisang. bis zum 10. Februar an das Kreisbauamt (Kreishaus, Zimmer Nr. 14) in Memel.

Kreisbauamt

Tücht. Mädchen
sucht von sofort
Frau Kaufm.
Olga Rodoit
Wischwill. [4736

Bekanntmachung

Am **Mittwoch, d. 4.** Febr. d. Js., nachm. **2** Uhr, werde ich im Kruge zu **Gabergischken** anderwärts gepfändete 3 Stück **Bettvorleger** (Fell) und ein **Pferdegeschirr** (Stile) meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schlappschill,
den 31. Januar 1931.
Verbandsvorsteher
Pareigis (4778

Ausländerinnen
reiche, wünsch. glückl. Heirat. Einheiratung. Herren, a. ohne Vermögen, sof. Auskunft.
Stabroy, Berlin
Stolpischestr. 48.

Unsere Sammlung für die Familie der beiden ertrunkenen Middener Fischer **Sakuth** hat insgesamt Lit 2585,10 ergeben.
Wir haben der Familie **Sakuth** diesen Betrag zugehen lassen und sagen in deren Namen, indem wir hiermit die Sammlung schließen, allen freundlichen Gebern wärmsten Dank.
Memel,
2. Februar 1931.
Verlag des Memeler Dampfboots

von 22 Pf. an **TAPETEN**
Mod. Muster, lichtfeste Farb. Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 580
Gebr. Ziegler, Lüneburg

Mietsgesuche

Herr sucht günst. geleg. **möbliert. Zimmer** mit sep. Eingang, von sofort Angeb. u. **4038** an die Abfertigungsst. d. Blattes (48 2

Beschlagnahmefr.
Wohnung
3 bis 4 Zimmer
gesucht.
Angeb. u. **4007** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (4610

Schlafstelle zu miet. gesucht. Ang. mit Preis unter 403 a. d. Abfertigungsstelle dieses Bl. (4816

Verkäufe

Ein fast neuer
Schreibtisch
u. eine **Kopierpresse** preiswert z. verkaufen. Zu erfragen (1797
E. Horn
Neuer Markt

Kaufgesuche

Gut erhaltener
größ. Teppich
zu kaufen ges. Angeb. unt. 4023 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [4728

Verschwender des Herzens

Roman von Fred Andreas

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

5. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich danke dir, Gab," entgegnete Bessie ruhig. „Ich muß leider sehr viel von dir verlangen. Ja, es ist eigentlich ein allzu großes Opfer, daß du eines Tages aus Berlin fortmußt, weil Hinrichsen . . ."

„Nein," verbesserte er, „nicht Hinrichsens wegen. Es geht um dich, Greta, und also ist es kein Opfer. Und . . ." Er suchte nach einem passenden Uebergang, fand keinen und vollendete entschlossen: „Ich werde nie aufhören, dich zu lieben."

Bessie erschrak. Aber war das etwas Neues? Vor wenigen Tagen erst hatte er ihr das in ihrer Wohnung gesagt.

„Du wirst mich nicht quälen, nein?" bat sie.

„Gewiß nicht."

„Und du kommst nicht nach Stockholm?"

„In der nächsten Zeit sicher nicht, Greta."

Sie holte tief Atem, als ob ihr das den Entschluß erleichtert habe, dann stand sie auf, reichte ihm die Hand und sagte: „Es ist gut. Du kannst nach Stockholm telegraphieren. Ich packe jetzt meine Koffer und reise heute abend. Auch wenn eine Absage kommen sollte."

Osinsky küßte ihr die Hand und versprach sogar zu telephonieren. Gegen Mittag werde er ihr Bescheid geben.

Sie ging hinunter, ohne ihm noch einmal in die Augen zu sehen. Sie konnte nicht recht an seine Selbstlosigkeit glauben. Was lag auch daran? Der Mann, den sie wahrhaft liebte, war ihr verloren. Vielleicht hatte er es selbst so gewollt? Verloren, dachte sie . . . nein, noch nicht ganz verloren! Wenn Osinsky ihn schont . . . und die Zeit hingeht . . . ich werde warten, ich bin jung!

Osinsky starrte ihr von dem offenen Salonfenster aus nach. Er sog mehrmals tief die Luft ein, nahm den Kneifer ab und verfolgte Bessies stolzen Gang mit den Augen. Er liebte sie, ja, er mußte sie lieben, da sie so schön war . . . Wie sie ging! Wie sie den Kopf hielt! Er schlug sich ein paarmal sanft vor die Brust — das geschah ganz instinktiv zur Unterstützung seiner Atemübung, aber es wirkte doch wie genießerisches Wohlbehagen. Als nichts mehr von Bessie zu sehen war, raffte er sich dazu auf, das dringende Telephongespräch nach Stockholm anzumelden.

Später erschien Frau Senneke, und Osinsky leugnete mit eiserner Stirn, Herrn Hinrichsen in Stockholm begegnet zu sein. Aber er fügte hinzu, das schlösse freilich nicht aus, daß jener dort gewesen sein könne. Er wisse es nur eben nicht.

*

Bessie stieg zum zweiten Mal die Treppen zu Hans Hinrichsens Wohnung hinan. Er sei vor einer halben Stunde nach Hamburg abgereist, wurde ihr gesagt. Ganz ruhig dankte sie und ging wieder hinunter. Er war fort. Gut so, gut. Das machte das Leben leichter, wenn auch nur für einen Tag.

Das Haus, in dem sie selber wohnte, schien ihr heute fremd. Sie würde die Wohnung behalten, für alle Fälle, mochte sie auch leer stehen. Es tat nicht weh. Die große Erinnerung war nicht an Möbel und Wände gebunden, sie zuckte im Herzen.

Auf der Treppe begegnete ihr Frau Landgerichtsrat Kestner. Bessie entschuldigte sich, um eine Spur zu heftig; sie müsse für längere Zeit in ihre Heimat zurück und könne die jungen Mädchen nicht weiter unterrichten. Aber Frau Kestner schien davon gar nicht bestürzt zu sein, ja, sie bemühte sich kaum, zu verbergen, wie wenig Kummer ihr das machte. Sie war von befremdender Kühle. Bürgerweibchen, dachte Bessie halb stolz, halb neidisch, dir wird das nie zustoßen, was jetzt über mich hereinbricht . . . Sie nickte einen kurzen Gruß und ging weiter.

Hans hatte keine Nachricht dagelassen. Wäsche, Kleider, Schuhe . . . Bücher, Nécessaire . . . eins aufs andere gepackt — es schmerzte gar nicht. Obenauf Hans Hinrichsens Bild . . . Bessie betrachtete versunken diesen norddeutschen bäuerlichen Intelligenzkopf und dachte nur: Ohne ein Wort — ohne ein Wort ist er abgereist!

Um ein Uhr kam ein Eilbote mit einem Zettel von Osinsky, es sei alles in Ordnung, er werde abends am Bahnhof sein.

Die Stunden schlichen, endlich fiel Dunkelheit auf die Straßen. Die Botin eines Blumengeschäfts brachte einen herrlichen Rosenstrauß, Abschiedsgruß der jungen Damen Kestner, heimlich bestellt wahrscheinlich. Das tat wohl, Bessie war gerührt. Am Abend reiste sie nach Stockholm ab.

III.

Als Hans Hinrichsen sein Geschäft betrat — es war in den Mittagsstunden — wurde nur ein einziger Kunde bedient. Hahnewald war zum Essen gegangen, Döhl im Büro. Freundlich grüßend nickte Hans Käthe Siewerts zu, die ihm auffallend ernst dankte, stieg zum Antiquariat hinauf, wo Brettschneider, der neue Verkäufer, seines Amtes waltete und erschreckt zusammenfuhr, als er den Chef erkannte. Komisch, dachte Hinrichsen, hat er ein schlechtes Gewissen, oder ist das Nervosität? Er ging die schmale Halbtreppe zu seiner Wohnung empor, stellte die Reisetasche ab und bat Döhl telephonisch, heraufzukommen.

Werner Döhl sah noch immer so jungenhaft hübsch aus wie vor zwei Jahren, als Hans ihn zum Prokuristen gemacht hatte. Er entblößte lächelnd sein Bonnivantgebiß und reichte dem Chef die Hand. „So schnell zurück, Herr Hinrichsen?" fragte er. Dann bemerkte er die Veränderung und konnte sich nicht enthalten zu fragen, was geschehen sei.

„Was soll denn geschehen sein?" meinte Hans gleichmütig. „Sie sehen mir wohl an, daß ich krank bin, nicht wahr? Man kann doch mal krank sein . . . so was kommt ja doch vor, wie?"

„Es ist aber bei Ihnen das erstemal," behauptete Döhl. „Legen Sie sich zu Bett . . . oder, besser noch, lassen Sie einen Arzt kommen!"

„Arzt?" sagte Hans verächtlich. „Mir hilft kein Arzt, lieber Döhl. Ich habe einen Stoß bekommen . . . von innen. Das ist nicht mit Pulver zu kurieren."

Döhl war zu taktvoll, um weiterzufragen. Er legte ein paar Briefe auf den großen Schreibtisch, bat darum, sie bei Gelegenheit durchzulesen und ihn seine Entscheidung wissen zu lassen. Besonderes sei im Geschäft nicht vorgefallen; der Tagesumsatz sei normal gewesen.

Hans dankte und blätterte in den Abrechnungen der Kassiererin; das alles war so gleichgültig. Gestern so viel und vorgestern fünfzig Mark mehr, dafür würden es heute fünfzig Mark weniger sein.

„Na also," sagte er mit gespielter Forsche, „das ist ja vortrefflich, daß es so gut ohne mich geht. Könnten Sie mich, wenn es sein müßte, ein Jahr entbehren, Döhl?"

„Ein Jahr? Da lach' ick öwer, Herr Hinrichsen . . . drei Jahre, fünf Jahre . . ." Er hatte es in wohlmeinender Absicht gesagt und war nur bemüht gewesen, den melancholischen Chef ein wenig aufzuheitern.

„Lassen Sie es gut sein!" beschwichtigte ihn Hans mit verzerrtem Munde. „Mir ist ein Jahr genug . . . wenn ich bedenke . . ." Er brach mit einer verwaschenen Handbewegung ab. Warum sollte er Döhl früher als nötig einweihen? Ein ganzes Jahr lang in einer Zelle sitzen, bloß, weil er Bessie Björkberg ein kleines, bitteres Gefühl hatte ersparen wollen. . . . Seltsam, heute begriff er sich nicht recht.

„Na und Sie, Bräutigam und Braut," fing er unvermittelt an, „wie machen wir das mit euerm Urlaub?"

Döhl wurde verlegen, stammelte verstört, das sei nicht so eilig, und überhaupt, der ganze Brautstand sei von zweifelhaftem Reiz.

„Nanu!" rief Hans überrascht. „Was ist los? Habt ihr euch gezankt? Das kommt in den feinsten Familien vor, Döhl — das brauchen Sie nicht tragisch zu nehmen." Er war wirklich überrascht. Noch nie hatte er die geringste Unstimmigkeit zwischen Döhl und der Siewerts bemerkt.

Der Prokurist brannte sich hastig eine Zigarette an und machte seine Tänzerfigur in dem Klubsessel, wohin ihn Hans freundschaftlich gestoßen hatte, ganz klein und unscheinbar. „Der Teufel mag wissen, was los ist," sagte er dumpf. „Launen und Stimmungen. Ich weiß nicht, womit ich sie gekränkt haben sollte. Sie sagt nichts und zieht Gesichter — das ist schlimmer als Zank und Streit." Wütend blies er große Rauchwolken zwischen seinen blitzenden Zähnen hervor und runzelte die Stirn.

(Fortsetzung folgt)

Vorstand setzt sich, nach den vorgenommenen Wahlen, wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender und Brandmeister Jonischkies, 2. Brandmeister Schmiedemeister Krüger, Zeugmeister Zieloff, Kassierer Kragenikns, Schriftwart und Spritzenabteilungsführer Kundrat, Steigerabteilungsführer Wallat, Wasserzufuhrabteilungsführer Bussat und Ordnungsabteilungsführer Noske. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde beschlossen, sich an die Behörden mit der Bitte um Beihilfe zwecks Bezahlung der Schuldenlast zu wenden. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

nl. Szugken, 2. Februar. [Der Landwirtschaftliche Ortsverein] hielt dieser Tage bei Kaufmann Palm eine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. In seiner Eröffnungsansprache kam der Vorsitzende auf die augenblickliche Wirtschaftslage der Landwirte zu sprechen und teilte mit, daß, wie er gehört habe, eine weitere Erhöhung der Butterzölle erfolgen soll. Sodann hielt Wandergärtner Schilling einen Vortrag über Anlage von Obstgärten, Bodenzubereitung, Düngung usw. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde Klage darüber geführt, daß die Ostpreußische Feuersozietät die Prämien für das ganze Jahr erhebt, statt wie bisher in Halbjahrsraten. Am Schluß hielt Herr Schilling noch einen Lichtbildervortrag über Obstbaumzucht. — Die Eiterhaltungsgenossenschaft Schustern hat einen Bullen für den Preis von 1800 Lit von der Gutsverwaltung Schreitlaugken angekauft. Am 1. März beabsichtigt der Freiwillige Feuerwehrverband in Schustern sein diesjähriges Winterfest zu feiern.

sk. Pageldienen, 2. Februar. [Ein Gaunerstückchen.] Der Besitzer Bartuschies von hier war nach dem benachbarten Karzewischken zu einem Besitzer gegangen, um dort eine Kuh zu kaufen. In seiner Abwesenheit während der Nachmittagsstunden erschien bei Frau B. ein etwa 20jähriger junger Mann und gab an, B. hätte ihn geschickt, Fuhrwerk zu holen, um die gekaufte Kuh nach Hause zu fahren. Die Frau gab auch das Fuhrwerk und ließ den fremden jungen Menschen davonfahren. Erst später stiegen ihr Bedenken auf, zumal sie nicht einmal nach dem Namen des Fremden gefragt hatte. Gegen 10 Uhr abends kam der Ehemann nach Hause und war nicht wenig erstaunt, als ihn die Frau nach dem Verbleib des Fuhrwerks fragte. Die inzwischen benachrichtigte Polizei nahm die Ermittelungen auf. Am andern Tage wurde auch ein herrenloses Fuhrwerk in Mädewald festgestellt, das als das des B. erkannt wurde. Pelzdecke, Glocke und Pferdedecken sind verschwunden. Anscheinend haben Schmuggler dieses dreiste Gaunerstückchen verübt, um ihre „Bannware" irgendwo hinbefördern zu können. Nachdem dieses anscheinend gelungen ist, hatten sie an dem Fuhrwerk weiter kein Interesse und ließen es da stehen, wo es bestimmt gefunden werden mußte.

sk. **Jeksterken,** 2. Februar. [Holzmarkt.] Der am Freitag abgehaltene Holzmarkt hatte einen großen Besuch aufzuweisen. Die Nachfrage nach Brenn- und Langholz war außerordentlich stark. Infolge der großen Nachfrage standen die Preise etwa in derselben Höhe wie sonst. Es kostete Langholz 1. Klasse bis 70 Lit, 2. Klasse 60—65 Lit, 3. und 4. Klasse 45 bis 55 Lit je Festmeter. Nutzholz kostete 25—28 Lit je Raummeter. Kiefernkloben kosteten 18—20 Lit, Birkenkloben 20—22 Lit und Knüppelholz bis 15 Lit je Raummeter. Der Markt zog sich bis in den späten Nachmittag hinein. Zum Verkauf kam Brenn- und Nutzholz aus den Försterei en Jeksterken, Schillgallen, Paulbeistrauch und Powilken.

ga. **Schmalleningken,** 1. Februar. [Schifferversammlung.] Am Sonnabend, dem 31. Januar, fand im Gasthause des Herrn Gerull eine Versammlung der hiesigen Schiffer statt zwecks Gründung einer Schiffervereinigung, die von zirka 25 Schiffern besucht war. Als Redner war Schiffer Kaspereit aus Königsberg erschienen. Die Versammlung war über die Gründung dieser Vereinigung geteilter Meinung. Am 3. Februar findet in Tilsit eine Vollversammlung der Schiffer statt.

Stadttheater Tilsit (Wochen-Spielplan)

Dienstag: „Martha", Oper, 8 Uhr (Volksvorstellung).
Mittwoch: „Der fidele Bauer", Operette, 8 Uhr
Donnerstag: Gastspiel der Ostpr.-Bühne „Um den König", Schauspiel, 8 Uhr.
Freitag: „Der fidele Bauer", Operette, 8 Uhr.
Sonnabend: geschlossen.
Sonntag: „Der fidele Bauer", Operette, 3½ Uhr. — „Die drei Musketiere", ein Spiel aus romantischer Zeit", 8 Uhr.

Interne Regatta des Kurischen Eisyacht-Clubs

Zwei Siege des „Nordost" — Die 15-qm-Schlitten bleiben im Schnee stecken

Die vom Kurischen Eisyacht-Club ausgeschriebene Regatta wurde am gestrigen Sonntag bei bedecktem Himmel, Temperatur —2 Grad Celsius, und südöstlichem Winde von 3—4 Ball ausgefahren. Leider hatte der am Freitag gefallene Schnee zahlreiche starke Schneewehen auf dem Eise aufgehäuft, so daß die Wettfahrten nur zum Teil beendet werden konnten.

Die Bahnlänge betrug 13,5 Kilometer, die im Dreieckskurs vor dem Klubhaus zurückgelegt werden mußte.

Um 11 Uhr stieg die erste Regatta, zu der folgende Jachten am Start erschienen:
20-qm-Klasse: „Alk", Führer Engelke, „Eskimo", Führer Krause, „Nordost", Führer Prieß, „Windspiel", Führer Albrecht.

„Nordost" beendete das Rennen als Erster in 24,7 Min., so daß der erprobte Führer Prieß zum dritten Male und endgültig den vom deutschen Generalkonsul gestifteten Pokal gewann. Als zweite Jacht ging „Windspiel" in 33,1 Min. durchs Ziel.

In der 15-qm-Klasse stellten sich der Jury: „Ahoi", Führer Purwiens, „Nixe", Führer Konetzkow, „Windikus", Führer Simeitis.

Sämtliche Jachten mußten das Rennen aufgeben, da der vorhandene Wind für 15 qm Zeug zu schwach war und die Schlitten in den Schneewehen stecken blieben.

Das zweite Rennen wurde um 14,15 Uhr von denselben Jachten, jedoch zum Teil mit anderen Führern, bestritten.

20-qm-Klasse: „Alk", Führer Engelke, „Eskimo", Führer Schmidt, „Nordost", Führer Prieß, „Windspiel", Führer Walker jr.

Es ging in diesem Race um den vom Landesdirektorium gestifteten Wanderpreis, eine Bowle. Verteidiger des Preises war „Windspiel". Auch in diesem Rennen siegte „Nordost", Führer Prieß, mit dem bewährten Vorschootmann Plorett, in 29,1 Minuten. „Nordost" gewann diesen Preis zum ersten Male und hat ihn in der nächsten Regatte zu verteidigen.

In der 15-qm-Klasse starteten: „Ahoi", Führer Purwiens, „Nixe", Führer Gusovius, „Windikus", Führer Simeitis.

Auch dieser Versuch blieb in den nächsten Schneewehen stecken, so daß die vorhandenen Preise bei günstigeren Verhältnissen ausgefahren werden müssen.

Nach der Regatta wurden noch einige Schläge mit den erschienenen Freunden des Eissegelsports durch den oft hochaufstiebenden Schnee gemacht. Gäste und Mitglieder des Clubs verlebten dann noch einige frohe Stunden in dem gemütlichen Heim des Vereins. — Die Preisverteilung findet am kommenden Donnerstag auf der Monatsversammlung in Fischers Weinstuben um 20 Uhr statt. Gs.

Artens und Hilde Krahwinkel gewinnen die Einzelkämpfe

Italiens Spitzenspieler wird von dem jungen Berliner Schwenker in drei Sätzen geschlagen

Bei den internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Berlin konnten im Herren-Einzel der Wiener Artens nach Siegen über den Berliner Schwenker mit 8:10, 6:2, 6:3, 6:1 und im Damen-Einzel Hilde Krahwinkel mit 6:2, 2:6, 7:5 über Irmgard Rost die ersten Plätze belegen. Das Herren-Doppel gewannen de Morpourgo-v. Kehrling, die das deutsch-österreichische Paar Dr. Kleinschroth-Artens 1:6, 14:12, 4:6, 6:3, 6:4 in der Schlußrunde niederkämpfen konnten.

Die Ueberraschung des Tourniers bildete der Sieg des jungen Berliner Spielers Schwenker über den italienischen Spitzenspieler de Morpourgo, der nach einem glatten drei Satz-Kampf 6:1, 6:4, 6:2 ausgeschaltet wurde.

100 000 Dollar für Prenn?

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat der vor kurzer Zeit zum Berufsspielertum übergetretene amerikanische Tennismeister Tilden an den deutschen Ranglisten-Ersten Daniel Prenn das Angebot gerichtet, an der von Richards, Kozeluh, Hunter und Tilden ab 18. Februar unternommenen Schaukampf-Tournee in Nordamerika und Australien teilzunehmen. Für die sechsmonatige Sportreise wurde Prenn die Mindestsumme von 100 000 Dollar (?) außer den entsprechenden Spesen und Reisekosten garantiert. Zu dieser Nachricht erfahren wir, daß Prenn tatsächlich soeben ein derartiges, genau formuliertes, telegraphisches Angebot von Big Bill erhalten hat. Der deutsche Spitzenspieler hat jedoch diese verlockende Offerte, genau so wie es vor einigen Tagen der Kalifornier Lott tat, abgelehnt und erklärt, seine berufliche Stellung (?) durch eine Amerikareise nicht gefährden zu können.

Borotra bleibt französischer Hallenmeister

Aus den in diesen Tagen in Paris ausgetragenen französischen Hallentennis-Meisterschaften ging der Titelverteidiger Borotra als Sieger hervor, der sich seinem Doppelpartner Lesneur mit 6:3, 11:9, 5:7, 6:4 überlegen zeigte.

Deutschland gewinnt die Weltmeisterschaft im Zweierbob

Bei dem am letzten Sonntag in Oberhof ausgetragenen Rennen um die Weltmeisterschaft im Zweierbob konnte die deutsche Mannschaft Kilian-Huber aus Garmisch den ersten Preis erringen.

Recknagel springt 71 Meter weit

In Lauscha-Ernstthal, wo vom 6. bis 9. Februar die deutsche Skimeisterschaft ausgetragen wird, leistete der Titelverteidiger Erich Recknagel-Oberschönau einen in bester Haltung gestandenen Sprung von 71 Metern.

Kaunas, 2. Februar

Die Butterausfuhr aus Litauen

Dieser Tage fand in Kaunas eine Tagung von Vertretern der litauischen Molkereien und Meiereien statt. Aus den Mitteilungen, die in dieser Sitzung gemacht wurden, war zu ersehen, daß die Butterproduktion in diesem Jahre in Litauen sich bedeutend vergrößern werde, und zwar um etwa 60 Prozent.

*

* **Bau einer Markthalle.** Die Stadtverwaltung hat beschlossen, auf dem Grünen Berg eine neue Markthalle zu erbauen. Mit den Vorarbeiten wird noch in diesem Jahr begonnen werden.

* **Wasserleitung auch in Schanzen.** Die Kanalisationsabteilung der Kauener Stadtverwaltung beabsichtigt, auch in der Vorstadt Schanzen eine Wasserleitung zu errichten. Es steht aber noch nicht fest, wann die Arbeiten beginnen werden.

*

Vom Dienstmädchen zur Millionärin?

tt. **Polangen,** 2. Februar. Dieser Tage erhielt ein Hausmädchen die Nachricht, daß sein in Amerika lebender Bruder verstorben sei und eine Erbschaft von 1½ Millionen Lit hinterlassen habe. Zwecks Erledigung gewisser Formalitäten ist jetzt das Mädchen nach Kaunas gefahren. Man wird erst abwarten, ob diese Nachricht auch auf Wahrheit beruht, denn es ist schon zu oft vorgekommen, daß Mitteilungen über Millionenerbschaften sich später als unwahr erwiesen.

*

k. **Seštokiai,** 2. Februar. [Ein Sonderling gestorben.] Dieser Tage starb hier der 74 Jahre alte Peter Miliunas, der als Sonderling Jahrzehnte gelebt hatte. Vor vielen Jahren hatte er ein Mädchen geliebt, das plötzlich starb. Der Tod dieses Mädchens ging ihm so zu Herzen, daß er von nun an wie ein Einsiedler lebte. Er baute sich auf dem Hof seines Bruders eine kleine Hütte, in der er allein hauste. Nachts schlief er auf kalter Erde. Als Kopfunterlage diente ihm ein Stück Holz. Seine Nahrung bestand nur aus Brot, Heringen und Wasser. Nur Kinder hatte er gern, mit denen er oft spielte. Auch während seiner Krankheit verließ er die Hütte nicht.

k. **Trušenai,** 2. Februar. [Großfeuer.] In der Nacht zum Sonnabend entstand auf dem Grundstück des Besitzers Karparyeius ein Feuer, das durch den Schornstein des Wohnhauses entstanden sein soll. Vom Wohnhaus griff das Feuer auch auf die übrigen Wirtschaftsgebäude über, die bald ein Raub der Flammen wurden. Die Gebäude waren nicht versichert. Der Schaden soll etwa 30 000 Lit betragen.

b. **Schaulen,** 2. Februar. [Lichtbildervorführung.] Am Sonnabend fand in der Deutschen Schule in Schaulen ein Lichtbildervortrag, der von gesanglichen Darbietungen umrahmt war, statt. Der Abend war gut besucht.

o. **Olita,** 2. Februar. [Unterschlagung — Feuer.] Dieser Tage wurde bei der hiesigen Selbstverwaltung eine Revision durch die Staatskontrolle vorgenommen. Die Revision soll ergeben haben, daß in der Kasse größere Summen fehlten. — Kürzlich entstand auf dem Grundstück des Besitzers Majauskas in der Uzlauku-Gatve Feuer, das bald das ganze Wohnhaus in Asche legte. Die Feuerwehr konnte die übrigen Gebäude vor dem Feuer schützen.

o. **Bartininkai,** 2. Februar. [Unfall.] Dieser Tage befand sich der Landwirt Vauslauskas mit seinem Sohne auf der Jagd. Dabei ging ein Schuß des nicht gesicherten Gewehrs los und traf den Sohn des Landwirts so unglücklich, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Dem Unglücklichen wurde ein Bein abgenommen.

Der Klapperstorch erregte in der Erfrischungsabteilung eines Berliner Warenhauses dieser Tage erhebliches Aufsehen; er machte jedoch seine Sache ausgezeichnet, so daß die junge Mutter mit dem neuen Erdenbürger in durchaus zufriedenstellendem Zustand aus diesem vielseitigen Warenhause in ihr Heim gebracht werden konnte.

Ein neuer Süßstoff von der 690fachen Süßkraft des Zuckers, also auch von erheblich stärkerer Süßkraft, als das Saccharin, soll in einem amerikanischen Laboratorium aus Maisabfällen auf synthetischem Wege hergestellt worden sein.

Ungefähr 40 000 Analphabeten gibt es in Frankreich gegenwärtig; diese verhältnismäßig hohe Ziffer erklärt sich daraus, daß während des Krieges in den nördlichen und nordöstlichen Departements Frankreichs der Schulbetrieb in sehr weitgehendem Maße gestört war.

Schwerverbrecher sollen als Dozenten an der Universität von Chicago verwandt werden; allerdings handelt es sich naturgemäß nur um ausgesprochen „Gebesserte", die als „Assistenten" der eigentlichen Professoren ihre praktischen Erfahrungen zum Besten geben sollen.

Pommersches Dorf vom Eis überrannt

Das Dorf Kamminke an der Nordküste des Pommerschen Haffs ist von einer ungewöhnlichen Naturkatastrophe heimgesucht worden: durch Südwind wurden die Eismassen des Haffs gegen und auf die Ufer getrieben, wo sie die Gärten der Bauerngehöfte überschwemmten, Bäume abknickten und bis an die Häuser vordrangen.

Ueber zwei Jahre verhandelte Berlins Steuerverwaltung mit Piscator . . .

* **Berlin,** 2. Februar. Zu der Meldung über die Verhaftung des Theaterleiters und Regisseurs Piscator ist nachzutragen, daß sich die Verhandlungen zwischen der Steuerverwaltung und Piscator fast zwei Jahre hinzogen, bis der Dezernent von Piscator die Erklärung verlangte, in welcher Weise er seinen Verpflichtungen nachkommen wolle. Er bot Piscator an, die Steuerschuld von fast 20 000 Mark auf rund 10 000 Mk. zu ermäßigen und machte ihm darüber hinaus den Vorschlag, diese Verbindlichkeit in monatlichen Raten von 200 Mark abzutragen. Piscator war damit einverstanden, hielt aber das Abkommen nicht ein und zahlte keinen Pfennig. Als Piscator dann das Wallner-Theater übernahm, versuchte das Bezirksamt Schöneberg, dort seine Bezüge zu pfänden, doch erklärte Piscator, er habe alle Forderungen bereits an andere Gläubiger abgetreten. Man verlangte den Nachweis, wem die Forderungen zediert seien, doch weigerte sich Piscator, diesen Nachweis zu führen. Erst daraufhin beantragte das Bezirksamt die Ladung Piscators zum Offenbarungseid, der er aber nicht nachkam. Wie es heißt, hat Piscator die Leistung des Offenbarungseides deshalb verweigert, weil er befürchtete, daß ihm in diesem Falle später Schwierigkeiten bereitet würden, wenn er sich um eine neue Konzession bemühen würde. Wie das Bezirksamt erklärt, ist es bereit, Piscator aus der Haft zu entlassen, falls er sich verpflichtet, die Steuerschuld in monatlichen Raten zu zahlen.

Abgeschnittener Frauenkopf im Postpaket

* **Chemnitz,** 31. Januar. Hier wurde in einer Gastwirtschaft ein Postpaket aufgefunden, in dem sich ein abgeschnittener, noch blutiger Frauenkopf befand. Von den Tätern fehlt jede Spur.

25 Schiffe in Eisnot

Zwölf konnten inzwischen befreit werden

* **Kiel,** 31. Januar

Der 3779 Brutto-Register-Tonnen große norwegische Dampfer „Dicto" lief in die Holsteiner Schleuse bei Kiel ein. Das Schiff war mit einer Ladung Holz von Petersburg gekommen und nach Buenos Aires bestimmt. „Dicto" hat 26 Tage im Packeis in der östlichen Ostsee gelegen und wurde dann durch einen russischen Eisbrecher aus seiner gefährlichen Lage befreit. Dann hat das Schiff in Schweden gebunkert. Der Kapitän des Schiffes berichtet, daß er 25 Schiffe von seinem Standort aus wahrgenommen haben, die vom Eis eingeschlossen seien.

Inzwischen ist es gelungen, zwölf der Schiffe aus der Eisblockade zu befreien, dreizehn sitzen allerdings noch im Eise fest.

Die Alpenjägertragödie an der italienisch-französischen Grenze

* **Paris,** 1. Februar. Wie schon gemeldet, waren durch Schneelawinen einige Trupps einer italienischen Alpenjägerkompagnie bei den Wintermanövern an der französischen Grenze verschüttet bzw. von der Verbindung mit der Außenwelt abgeschlossen. Die ersten Meldungen von dem Unglück waren recht ungenau, so schwankten die Angaben über die Verluste beträchtlich. Einer jetzt eingetroffenen ausführlichen Meldung ist zu entnehmen, daß die Katastrophe 21 Todesopfer gefordert hat. Der übrige Rest der von den Schneemassen eingeschlossenen Soldaten konnte im halberfrorenen Zustande durch einen unterirdischen Wasserleitungskanal und vermittels einer Seilbahn gerettet werden. Vielen Soldaten waren Arme und Beine erfroren.

Dr. Rudolf Bode

der Begründer der Ausdrucksgymnastik, wird am 3. Februar 50 Jahre alt. Neben der Ausdrucksgymnastik, die ein einheitlich vom ganzen Körper getragenes Bewegungsbild erstrebt, hat er die Lehre von der Entspannung als Gegengewicht zur Spannung der Muskulatur aufgestellt.

Berliner Tagebuch

Er will Oberbürgermeister werden. — Das Parlament des Varietés. — Beamtete Soubrettenvermittler. — Geheimräte und Varietémänner. — Der jüngste Theaterdirektor. — Eine kühne Preisrevolution.

Berlin, Ende Januar.

Der große Herr steigt mit einem freundlichen Lächeln die Treppe des Continentalhotels herunter und läßt sein Spazierstöckchen lustig im Kreise drehen.

„Meinen Sie, daß meine Bewerbung einen Erfolg hat?"

„Ja — einen Heiterkeitserfolg!"

„Aber ich meine die Sache doch wirklich ernst! Wer ein paar Jahrzehnte lang mit wilden Tieren fertig geworden ist, der wird auch Eurer Berliner Schwierigkeiten Herr werden. Eure Millionen Schulden schrecken mich auch nicht. Ich habe auch schon oft am Rande des Defizits gestanden, ich habe auch schon manchmal meine letzte Habe verpfänden müssen — und ich habe es doch geschafft! Ich sage Ihnen, Berlin kann gar keinen besseren Oberbürgermeister kriegen als mich! Und was ich für Fremde ins Land ziehen würde!"

Es ist Hans Stosch-Sarrasani, der so spricht, der große Zirkusmann. Er hat an die Stadt Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem er sich um den Posten des Berliner Oberbürgermeisters bewirbt

Berlin hat sich einen Tag lang darüber schmunzelnd unterhalten — mit dieser Reklame könnte er zufrieden sein. Aber Stosch-Sarrasani will sich damit nicht zufrieden geben, er glaubt fest an seine Sendung im Berliner Rathaus . . .

Ich gehe ein paar Schritte mit ihm um die Ecke, in den „Russischen Hof". Da hat er eine Zusammenkunft mit seinen Kollegen — nicht mit den Herren Bürgermeistern, sondern mit seinen Kollegen aus seinem „alten" Beruf, den Zirkusdirektoren. Sie sind fast alle in diesen Tagen in Berlin versammelt, denn wir haben jetzt das Parlament des fahrenden Volkes in unsern Mauern. Jedes Jahr tagt es bei uns in der letzten Januarwoche. Im „Russischen Hof" sind die Zirkusleute versammelt, bei Kroll tagen die Varietédirektoren. Da sieht man Hagenbeck im „Russischen Hof", man stößt auf den „Löwen-Schneider", der 200 Löwen in seinem Zirkus vereinigt und die elegante und kluge Paula Busch, die nicht nur den Berliner Zirkus ihres Vaters klug und erfolgreich leitet, sondern auch zwei Filialen in Breslau und Hamburg mit je zwei Vorstellungen täglich versorgt und dabei noch Zeit findet, spannende Romane und glitzernde Feuilletons zu schreiben. Bei Kroll wimmelt es zwischen den Varietédirektoren von Geheimräten aus den Berliner Regierungsstellen. Was tun sie hier? Die letzten Jahre haben es mit sich gebracht, daß sich die Aemter auf den Wegen der Gesetzgebung immer tiefer in die Materie des fahrenden Volkes hineinregiert haben. Die Engagements-Vermittlung von Clowns, Soubretten, Zauberkünstlern ist eine staatliche Angelegenheit geworden. Denn seit dem ersten Januar gibt es keine privaten Varietéagenten mehr, wie sie bisher von der Vermittlung zwischen Artisten und Varieté-Direktoren lebten und dafür von jedem abgeschlossenem Engagement 6 Prozent der Gage als Provision bezogen. Ihre Arbeit besorgen jetzt Beamte. Das Reich hat mit einem erheblichen Darlehn die „Parenna" finanziert. Das ist ein paritätischer Engagementsnachweis, der von Vertretern der Direktoren und der Artistenschaft unter der Aufsicht des Reichs geleitet wird. Das neue Instrument funktioniert noch nicht recht zur ungetrübten Zufriedenheit, es werden darüber auf der Tagung des Varieteparlaments heftige Reden geschwungen, und

die Geheimräte aus dem Reichsarbeitsministerium sehen erstaunt in eine ihnen bisher fremde Welt. Was wußten sie bisher von Tänzerinnen „mit Konsumverpflichtungen"?

Die werden nämlich von den Vergnügungsetablissements auf dem Balkan verlangt, wo man Tänzerinnen nur engagieren will, wenn sie hinterher mit den Gästen in den Logen den Sektkonsum kräftig anregen. Natürlich muß es die neue „Parenna" ablehnen, mit der finanziellen Unterstützung des Reichs solche Geschäfte einzuleiten . .

Dann sitzen die Vertreter der städtischen und der Reichsfinanzämter mitten unter den Direktoren — sie kriegen viel Unfreundliches zu hören. „Allein 90 Millionen Lustbarkeitssteuer hat das deutsche Vergnügungsgewerbe aufzubringen — welcher andere Beruf würde es sich gefallen lassen, daß man ihn mit einer solchen Sonder-Umsatzsteuer belegt?" ruft der Wortführer der Varietédirektoren, der Verbandsdirektor Milos in den Saal, der ein Vulkan, ein Agitator von sieghafter Beredsamkeit ist. Und dann rechnet man mit der Schankverzehrsteuer ab, die nach den Erfahrungen der Vergnügungsstätten-Besitzer überall die in sie gesetzten Erwartungen weit zurückgelassen hat. Sie hat den Kommunen nicht die erhofften Beträge gebracht — dafür aber überall den Konsum gedrosselt. „Das war doch vorauszusehen!" ruft Hans Stosch-Sarrasani in die Debatte, der ja jetzt sachverständig in Kommunalfragen ist . . .

Abends treffen sich die Steuereinzieher und Steueropfer gemeinsam auf dem Varietéball. Von den Bällen der Berliner Saison ist er sicher der farbigste.

Alle Berliner Varietés, Kabaretts, Tanzpaläste entsenden ihre Stars, die sich auf dem Parkett zwischen den Tänzen produzieren. Und das Ballorchester leiten die Komponisten unserer Schlager persönlich. Rudolf Nelson dirigiert sein Lied vom „Nachtgespenst", das gerade aktuell ist, weil an diesem Tage das Berliner Nachtgespenst zu dreiundeinemhalben Jahre Gefängnis verurteilt worden ist. Der blonde Will Meisel, der einmal Tänzer bei der Staatsoper war und jetzt der Schlagerkomponist mit dem größten Einkommen ist, läßt seine „Ilona" spielen, Willi Rosen einen neuen Gassenhauer, und unten an einem Tisch summt Erik Charell vergnügt mit. Er hat eben einen Riesenerfolg errungen: seine Inszenierung des „Weißen Rössel" hat einen solchen Eindruck auf Gäste aus London gemacht, daß man ihn aufgefordert hat, das Stück auf seine Art auch in London herauszubringen. Man hat ihm garantiert, daß das „Weiße Rössel" in England mindestens drei Jahre täglich hintereinander gespielt wird. Dann wird man es auch nach Amerika verpflanzen. Export deutscher Musik, deutscher Theaterdichtung, deutscher Kostüme und Dekorationen — eine Valutaförderung, die sich hören läßt.

Schnell hinunter in den Keller des Kroll-Palastes. Es ist zu heiß auf dem Varietéball — unten im kühlen Tunnelrestaurant treffen sich die Klügsten beim Pilsner. Da steht Berlins jüngster Theaterdirektor am Büfett und läßt sich einen Steinhäger reichen. Es ist Robert Liedemit — wirklich

ein weißer Rabe unter den Berliner Theater-Direktoren: er ist der einzige von ihnen, der blond ist.

Merkwürdig, daß sich die Theaterleidenschaft lauter kleine Körperlichkeiten ausgesucht hat, in denen sie wohnt. Reinhardt, Barnowsky, Dr. Klein, die führenden Berliner Theater-Direktoren, das sind alles kleine Herren, kaum viel über 1,50 Meter groß mit fast zerbrechlichen Körpern. Robert Liedemit wirkt neben ihnen wie der Riese Goliath. Ein Hüne. Er wird seine breiten Schultern auch gebrauchen können, es ist eine gewaltige Last darauf gelegt. Ein großer Finanzkonzern hat ihm die Leitung des Theaters im Admiralspalast übertragen. Liedemit ist in Theaterluft aufgewachsen, war aber in den letzten Jahren in anderen Bezirken tätig. Das kann sein Glück sein. Da hat er den Mut zu einem kühnen Schritt gefunden, den eben nur dieser Riese sich erlauben konnte; er hat für sein Theater die Preise auf Vorkriegshöhe herabgesetzt. Der teuerste Platz kostet bei ihm nicht mehr fünfzehn oder zwanzig Mark wie in den andern Berliner Bühnenhäusern — er schreibt ehrlich an seine Türen: „Eintritt 1 bis 6 Mark". Der Erfolg gibt ihm recht, das Publikum beginnt wieder, diesem Haus freundlich gesinnt zu sein.

In den anderen Theatern zahlt der kundige Besucher in der Regel auch nicht mehr als 6 Mark — aber „hintenherum". Die hohen Kassenpreise sind nur für die uneingeweihten Fremden, die aus dem Hotel an die Abendkasse kommen.

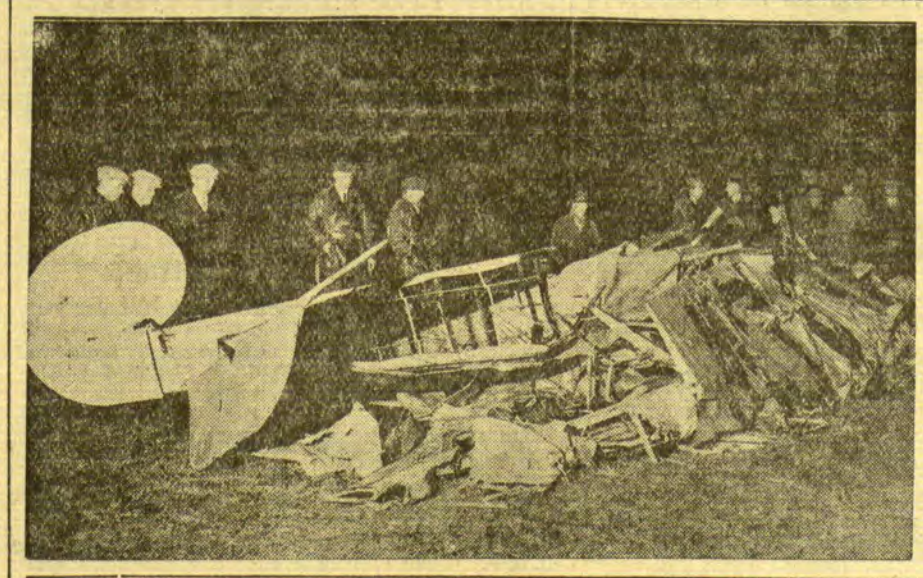
Der Berliner hat „Beziehungen", auf die er „Steuerkarten" oder „Abonnementskarten" zu ermäßigten Preisen bekommt. Er würde sich für verrückt halten, wenn er „voll" bezahlte. In der neuen Korso-Revue von Hellmuth Krüger gibt es ein launiges Gespräch zwischen einem Theaterkassierer und einem Theaterbesucher. „Ich möchte zwei Karten à zwölf Mark kaufen", sagt der Besucher. Der Kassierer sieht ihn entsetzt an — das war noch nicht da. „Zwei Karten à 12 Mark", wiederholt der Besucher. „Hier sind die 24 Mark!" Der Theaterkassierer ist ein weiser Mann. Er fühlt sofort, hier geht etwas nicht mit rechten Dingen zu. Er hebt den Telephonhörer hoch und ruft: „Kriminalpolizei!"

Wie wir vom Varietéball nach Hause kommen, ist Berlin schon wieder an der Arbeit. Von den Bahnhöfen kommen die ersten Lodenhüte mit Gamsbart zur „Grünen Woche" an, ihre Farben mischen sich mit denen der „Weißen Woche" der Warenhäuser, und in der Neuen Wilhelmstraße tritt in das „Schuhe nach Maß"-Geschäft des Herrn Breitsprecher Herr Reichskanzler Brüning, um sich ein paar Lackschuhe für den Presseball morgen abend anmessen zu lassen. Die Nacht zum Sonntag werden wir uns noch einmal um die Ohren schlagen müssen — dann ist die eigentliche Berliner „Saison" vorbei und wir können in den Wintersport fahren.

Der Berliner Bär.

Der Mann, der aus Kochsalz Licht macht

Professor Dr. Polanyi vom Berliner Kaiser-Wilhelm-Institut, der ein Verfahren erfunden hat, nach dem eine Lampe durch Kochsalz — eine Verbindung von Chlor und Natrium — zum Leuchten gebracht wird. Wenn diese beiden Stoffe in Form von Dämpfen in einem luftleeren Raum zusammentreffen, entsteht ein sehr helles Licht.



Drei Tote bei einem Flugzeugabsturz in England

Die Trümmer eines englischen Privatflugzeuges, das in der Grafschaft Surrey mit zwei Passagieren zu einem „Fünf-Schilling"-Rundflug aufgestiegen war und infolge Motordefektes aus 500 Metern Höhe abstürzte.

Hoch klingt das Lied vom österreichischen Dorfjungen

Drei Spielkameraden vom Tode des Ertrinkens gerettet

* **Wien,** 2. Februar.

In der österreichischen Gemeinde Mureck hat dieser Tage ein 14jähriger Dorfjunge Beweise von ungewöhnlicher Geistesgegenwart und Tapferkeit gegeben. Hinter dem Dorfteich befindet sich ein Hügel, von dem die Kinder bei Schnee und Frostwetter hinabzurodeln pflegen. Jeden Nachmittag herrscht dort in der weißen Schneelandschaft ein bewegtes Treiben. Gefahr besteht nicht oder wenigstens nur so lange, als der Teich nicht fest zugefroren ist. Obwohl Schilf am Teichrand steht, werden die Kinder bei besonders schwungvollem Rodeln bisweilen bis hart an den Seerand und sogar auf das Eis hinausgetragen.

Eines Tages vergnügte sich der 14jährige Schüler Joseph Kovatsch wieder mit seinen Gefährten auf der Rodelbahn. Plötzlich mußte er jedoch zu seinem Entsetzen sehen, wie ein dreijähriger Junge, der den Schlitten nicht zu halten vermochte, über das Schilf auf das Eis hinausfuhr und dort an einer dünnen Stelle einbrach und versank. Joseph warf sofort Mantel und Schal ab und kroch auf das Eis hinaus bis hart an das Loch heran. Er bekam den Dreijährigen auch glücklich an einem Schalende zu fassen. Trotzdem die Finger ihm im kalten Wasser erstarrten, konnte er ihn auf das Eis heraufziehen und retten.

Kaum hatte er jedoch mit dem halb ohnmächtigen Kleinen wieder das Ufer erreicht, als am Hügelrand ein neuer Schlitten auftauchte und mit großem Schwung wieder auf das Eis hinaus und in das Loch sauste. Der junge Kovatsch besann sich keinen Augenblick, ließ den eben geretteten Knaben sofort liegen und versuchte von neuem die Rettung. Diesmal gab es größere Schwierigkeiten. Der zweite Rodler war unter das Eis geraten und nicht zu fassen. Es blieb dem 14jährigen Joseph nichts übrig, als die Jacke auszuziehen, in das kalte Wasser zu springen und unter dem Eis nach dem Verunglückten zu tauchen. Die tapfere Einsetzung des eigenen Lebens wurde belohnt. Er bekam den Verunglückten im letzten Augenblick noch zu fassen, fand zu dem Loch im Eis zurück und konnte trotz der Kälte den zweiten Knaben auf das Eis schieben und sich selbst hochziehen.

Während herbeigeeilte ältere Knaben den Heimtransport der beiden Verunglückten, die sich rasch wieder erholten, vornahmen, eilte der Retter in sein unweit des Sees gelegenes Elternhaus um sich neue Sachen anzuziehen und zu erwärmen. Er war noch nicht 20 Minuten zu Hause, als neue Hilferufe von der Rodelbahn ertönten. Ohne einen Augenblick zu zögern rannte der 14jährige wieder ans Ufer und sah einen neuen Schlitten auf dem Eise und in dem inzwischen immer größer gewordenen Loch in der Eisdecke einen dritten Knaben im Wasser um sein Leben kämpfen. Auch diesmal gelang es Joseph nicht, den Knaben sofort zu erreichen. Er mußte von neuem ins Wasser springen, untertauchen und unter der Eisdecke nach dem schon Versinkenden suchen. Auch diese dritte Rettung gelang. Der junge Lebensretter war freilich durch diese Rettungsaktionen am „laufenden Bande" so erschöpft, daß er nur noch mit Mühe von seinem herzueilenden Vater geborgen werden konnte. Die großartige Leistung des 14jährigen Knaben wurde von der Regierung wie auch von der österreichischen Presse gebührend gewürdigt.

Ein „uneheliches Kind Siegfried Wagners" als Erpresser entlarvt und verurteilt

* **Bayreuth,** 31. Januar. Der zwanzigjährige Arbeiter Joseph Hernckes aus Mühlheim a. d. R. wurde wegen Erpressung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dem Urteil lag folgender nicht gerade alltäglicher Tatbestand zugrunde: Hernckes hatte im August 1930 der Witwe Siegfried Wagners geschrieben, er sei ein uneheliches Kind Siegfried Wagners und sein Vater hätte ihm in einem Brief vom 20. Mai 1927 die Rechte eines gesetzmäßigen Erben eingeräumt. Dieses Zugeständnis war von Hernckes und noch von zwei Rechtsanwälten mit unterschrieben. Frau Wagner müsse ihm 20 000 Mark überweisen, um den guten ehrlichen Namen Siegfried Wagners zu schonen, andererseits würde er — Hernckes — rücksichtslos vorgehen und die Welt würde allerhand erfahren. Frau Wagner übergab diesen Brief der Polizei.

Für den großen Opernball der Pariser Schneiderei, der am 10. Februar stattfindet, werden jetzt bereits Logen zu dem Preise von 3000 Franks, das sind 500 RM. gehandelt.

Aus wirtschaftlicher Not in den Tod

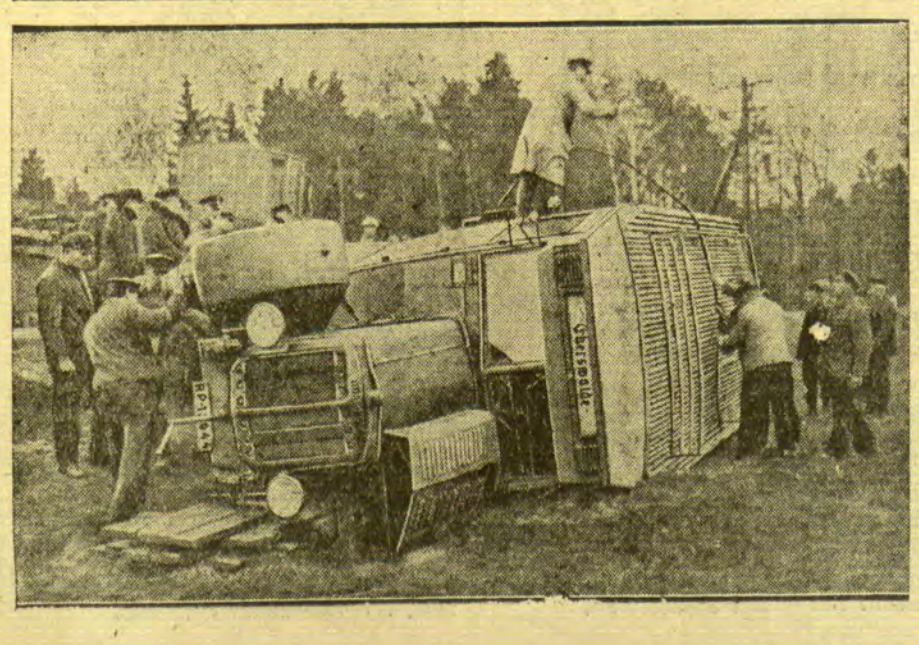
* **Berlin,** 2. Februar. In diesen Tagen wurden hier der 64jährige Schuhmachermeister Gustav Beyer, seine 49jährige Ehefrau und die 16jährige Tochter durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der 27jährige Sohn, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde in ein Krankenhaus geschafft. Nach den bisherigen Ermittlungen hat das Ehepaar aus wirtschaftlicher Not Selbstmord verübt, und Sohn und Tochter in den Tod mitzunehmen, beabsichtigt.

Schwere Bluttat eines Kriegsbeschädigten

* **Aachen,** 2. Februar. Der Händler Max Martin, ein Kriegsbeschädigter, hat nachts seine Frau und seine drei Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren durch Revolverschüsse getötet und sich dann selbst erschossen, wie man annimmt aus Furcht vor einem tödlichen Ausgang einer Operation, der er sich unterziehen sollte.

Auch England hat seinen „Düsseldorfer Mörder"

* **London,** 2. Februar. In Blakheath, der bekannten Heide im Südosten Londons, wurde gestern die gräßlich verstümmelte Leiche der 18jährigen Hausangestellten Louise Steele gefunden. Es handelt sich zweifellos um einen Mord im sexuellen Wahnsinn. Die Leiche des Mädchens, das nach den bisherigen Ergebnissen der polizeilichen Untersuchung mit den Händen erwürgt worden war, war entkleidet und buchstäblich zerfleischt. Von dem Täter fehlt noch jede Spur, doch haben inzwischen zwei weitere Frauen der Polizei berichtet, daß sie in der Nähe von Blakheath von einem unbekannten Mann angegriffen wurden. In dem Orte herrscht eine panikartige Stimmung. Nach Einbruch der Dunkelheit wagt es keine Frau und kein junges Mädchen mehr, ohne männliche Begleitung auf die Straße zu gehen. Die Mordtat, die an die Düsseldorfer Verbrechen erinnert, hat in England die Erinnerung an den geheimnisvollen Jack the Ripper wieder lebendig werden lassen, der im Jahre 1888 eine Reihe von Frauen in Whitechapel ermordete und sie dann in so wissenschaftlicher Weise zerlegte, daß man einen Arzt für den Täter hielt. Der Schuldige wurde jedoch niemals gefunden.



Postautobus bei Eberswalde verunglückt

Kürzlich stürzte ein Postautobus der Linie Tiefensee — Eberswalde die Böschung hinab und kippte um. Von den 32 Insassen des Wagens wurden neun durch Quetschungen und Schnittwunden mehr oder weniger schwer verletzt, während zahlreiche weitere Fahrgäste leichte Hautabschürfungen und Prellungen erlitten.

Dynastie Coogan

Jackie Coogan, das einstige Filmwunderkind, ist längst zu einem großen Jungen herangewachsen und für seine früheren Kinderrollen viel zu alt geworden. Sein Nachfolger als Darsteller von Kinderrollen im Film soll sein Brüderchen werden, dem man vor kurzem die erste große Kinderrolle anvertraut hat.